

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1935

21.6.1935

Innsbrucker Nachrichten



Mit der reichbebilderten

Monatsschrift „Bergland“

Für nicht verlangte Einsendungen wird keine Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung nicht anerkannt. Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Druckerei, Erlersstraße 5. Verantwortl. Schriftleiter: Dr. Josef Seidl, Erlersstraße 5. Für den Anzeigenteil verantwortlich: Hubert Rüd., Erlersstraße 5. Sämtliche in Innsbruck.

Fernruf: Schriftleitung 7
Bezugspreise: 2
Trägerin oder
25 g. Sonn
Lire 15.
sond mona

Fernruf: Verwaltung Nr. 751
monatlich S 4.70. Mit Zustellung durch
jährlich S 14.50. Einzelnummer
monatlich S 6.50. Stellen monatlich
Sonntagsnummer Lire 1.—. In das übrige Aus-
lieferung erfolgt bis zur schriftlichen Abbestellung.
In Innsbruck zum Abholen um nur S 1.10, also auf S 5.50 pro Monat, mit Zustellung durch Trägerin oder Post
1.40, also auf S 6.50 pro Monat.

Geschäftsstelle in Wien: Wien, I., Elisabethstraße 9/II.
Fernruf B 22-4-29. Die Bezugsgebühr ist im Vorhinein zu ent-
richten. Durch Streiks oder durch höhere Gewalt bedingte Stö-
rungen in der Zustellung verpflichten uns nicht zur Rückzahlung
von Bezugsgebühren. Entgeltliche Anzeigen im Textteil
sind mit einem Kreuz und einer Nummer kenntlich gemacht.

Postsparkassenkonto: 52.677. — Auswärtige Anzeigenannahme: Oesterreichische Anzeigen-Gesellschaft A. G., Wien, I., Braunsstätte 8, Fernruf U 22-5-95.

Nummer 141

Freitag, den 21. Juni 1935

82. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 17. Adolf. Dienstag, 18. Gervastus. Mittwoch, 19. Juliana F. Donnerstag, 20. Fronleichnam. Freitag, 21. Alois v. G. Samstag, 22. Paulus. Sonntag, 23. Edeltraud, Basilis.

Ein Tonwerk in Oberösterreich niedergebrannt.

h. Linz, 21. Juni. Gestern um 3 Uhr früh brannte das große Andorfer Tonwerk Feichtner & Co. in Heiching, Gemeinde Andorf, Bezirk Schärding, nieder. Zahlreiche Gebäude konnten dank der Arbeit der Feuerwehr gerettet werden. Der Ringofen und die großen Dachziegellager und andere lagernde Ziegelsorten wurden vollständig vernichtet. Der Sachschaden ist zur Zeit noch nicht abgeschätzt, ist aber sehr groß.

Das Werk gehörte neun Besitzern und war eines der größten Tonwerke Österreichs. Man vermutet Brandlegung als Ursache des Unglücks.

Rätselhafter Tod eines Wieners auf der Heidelberger Hütte.

h. Landeck, 21. Juni. In der 2265 Meter hoch gelegenen Heidelberger Hütte am Fuß des Fluchthorns im oberen Fimbertal an der schweizerisch-österreichischen Grenze wurde der 37jährige Beamte der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft in Wien, Robert Popper, tot aufgefunden. Die ersten Erhebungen über die Todesursache wurden vom Landjägeramt Schuls-Tarasp — die Heidelberger Hütte liegt nämlich noch auf Schweizer Gebiet — gepflogen. Eine Gerichtscommission ist im Kraftwagen über Landeck gekommen, um auf der Heidelberger Hütte die näheren Umstände des Todes Poppers zu untersuchen.

Soweit bisher festgestellt werden konnte, hat Popper mit acht Wiener Skifahrern in der Nacht vom 27. auf 28. April in der Heidelberger Hütte genächtigt. Diese Skifahrer sollen nunmehr ausgeforscht und über das Verhalten Poppers befragt werden.

Popper war von der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft einen Monat vor Erlangung der Pensionsberechtigung gekündigt worden. Am 5. November bekam er seine Ersparnisse und verließ seine Wiener Wohnung. Seinem Bruder, einem Wiener Arzt, teilte er mit, daß er in seine geliebten Berge gehe, um dort zu sterben. Seit jener Zeit erhielten die Angehörigen keine Nachricht mehr von Robert Popper, obwohl sie an alle damals bewirtschafteten Berghütten um Auskunft über ihn schrieben. Auch ein Aufruf im Rundfunk blieb erfolglos, ebenso die durch die Polizei eingeleiteten Erhebungen nach dem Vermissten. Wo sich Popper seit 5. November bis 27. April aufgehalten hat, konnte noch nicht ermittelt werden. Dr. Popper hat sich zweifellos mit Selbstmordabsichten getragen, doch muß die Art seines Todes erst durch die Leichenöffnung festgestellt werden.

Professor Krüger dienstentlassen.

Wie die „Reichspost“ meldet, ist der bisherige o. Professor und Vorstand des Ersten zoologischen Institutes an der Philosophischen Fakultät der Wiener Universität Dr. Paul Krüger auf Grund eines Disziplinarerkenntnisses strafweise und ohne Pension aus dem Dienste entlassen worden.

Das Urteil hatte sich mit folgendem Tatbestand zu befaßt. Es war nach der sozialistischen Februarexpedition, als Professor Krüger, der seine reichsdeutsche Staatsbürgerschaft beibehalten hat, öffentlich vor seinen Hörern die Äußerung tat: „Bis der Sommer kommt, wird von Volk, Feind und Starhemberg nicht ein Fehender mehr übrig sein!“ Professor Dr. Paul Krüger leistete den von den Hochschullehrern verlangten Eidlösungs Eid, als er aber von der Eidesleistung an das Zoologische Institut zurückkam, tat er über die Bedeutung dieses Eides eine blasphemische Äußerung. Die Verfolgung zog sich lange Zeit hin, da die Zeugen dieser Äußerungen aus Furcht Bedenken trugen, die Anzeige zu erstatten. Professor Dr. Paul Krüger war nach Österreich mit einem sehr hohen Gehalt und einer außerordentlichen Monatszulage von 400 Schilling aus Deutschland berufen worden.

Die Hochschulgesetze vor dem Bundestage.

Wien, 20. Juni.

Dem Bundestag sind am Mittwoch die beiden Hochschulgesetze zugegangen, die in den nächsten Tagen erledigt werden sollen. Das Hochschulergänzungs-gesetz verpflichtet die ordentlichen Hörer österreichischer Bundesbürger, ohne Unterschied der Studienrichtung, in den zwei oder ersten vier an österreichischen Hochschulen verbrachten Semestern je eine Vorlesung über weltanschauliche und staatsbürgerliche Erziehung und über die geschichtlichen Grundlagen des österreichischen Staates im Mindestmaß von je zwei Wochenstunden zu besuchen. Die gleiche Verpflichtung obliegt den außerordentlichen Hörern, denen ein ordnungsmäßiges Studium von mehr als vier Semestern obliegt. Ueber den Gegenstand dieser besuchten Vorlesungen ist im Anschluß an die Vorlesungen eine Prüfung abzulegen. Befragt ein Hörer diese Prüfung nicht, so kann er zwar das Studium fortsetzen, jedoch muß sie vor Zulassung zum fünften Semester mit Erfolg abgelegt werden. Diese Vorlesungen können im Bedarfsfälle an einer Hochschule auch für die Hörer einer anderen Hochschule abgehalten werden. — Die Studenten werden auch zur

Teilnahme an vormilitärischen Übungen

verpflichtet, wobei die zuständigen Minister die nötigen Vorschriften im Verordnungswege erlassen. Jede Beeinträchtigung des wissenschaftlichen Hochschulbetriebes muß vermieden werden. Zur Teilnahme an den vormilitärischen Übungen können nur die männlichen Hörer der weltlichen Studienrichtung, mit Ausnahme jener des geistlichen Standes, verpflichtet werden. Die Angehörigen der Studentenfreikorps des österreichischen Heimaufwaches und des Osmarischen Studentenbundes können mit Genehmigung des zuständigen Bundesministers dieser Verpflichtung durch Teilnahme an den Übungen ihrer Verbände nachkommen. Die zuständigen Bundesminister können für die weiblichen Studenten andere Veranstaltungen in besonderer Anpassung an die weibliche Eigenart treffen.

Schulung in Studentenlagern.

Drittens sind die Studenten zur Ableistung einer Schulungsdienstzeit in Hochschullagern verpflichtet. Die Teilnehmer der Hochschullager tragen eine einheitliche Kleidung. Der Zweck der Hochschullager ist die Pflege von vormilitärischen Übungen unter besonderer Betonung des erzieherischen Wertes des kameradschaftlichen Gemeinschaftslebens, auch die Berrichtung gemeinsamer Arbeiten, Vorträge und Aussprachen über Gegenstände des weltanschaulichen und vaterländischen Gedankengutes und des Wehrwesens. Bei der Freizeitgestaltung ist die Pflege des österreichischen Volkstums sowie des heimatischen Brauchtums zu berücksichtigen. Den beiden erwähnten akademischen militärischen Verbänden können eigene Hochschullager zugestanden werden. Die Hochschullager sind in den Sommermonaten ohne Beeinträchtigung des wissenschaftlichen Hochschulbetriebes abzuhalten in der Dauer von mindestens vier und höchstens von acht Wochen. Alle ordentlichen Hörer, die das dreißigste Lebensjahr noch nicht vollendet haben, sind bei entsprechender körperlicher Eignung verpflichtet, an einem Hochschullager teilzunehmen. Ausnahmen können in besonders begründeten Fällen vom zuständigen Bundesminister gewährt werden.

Ausländische Hörer, die während der Studiendauer die Bundesbürgerschaft erworben haben, können zu Prüfungen, die den Studiengang abschließen, und zu akademischen Braden erst zugelassen werden, wenn sie sich über die Erfüllung aller Pflichten ausweisen, die den inländischen Hörern zufolge dieses Gesetzes oder der auf Grund desselben erlassenen Bestimmungen obliegen.

Das Gesetz tritt mit 1. Oktober 1935 in Kraft und seine Bestimmungen finden auf Hörer, die das Hochschulstudium vor dem 1. Oktober 1934 begonnen haben, keine Anwendung.

Das Hochschulermächtigungsgesetz

ermächtigt die zuständigen Bundesminister über nachfolgende Gegenstände des österreichischen Hochschulwesens durch Verordnung Vorschriften zu erlassen:

a) 1. Den Schicks der Bezeichnung Hochschule, Universität, Fakultät, Klinik, akademische und andere den Hochschuleinrichtungen eigentümliche Bezeichnungen. 2. Die Verleihung von akademischen Titeln und sonstigen akademischen Auszeichnungen durch die Hochschulbehörden und über die Führung sowie den Verlust solcher Titel und Auszeichnungen. 3. Die Honorarprofessuren, Austausch- und Gastprofessuren sowie über Gastvorlesungen.

b) 1. Die Studiengebühren, die Lager für Prüfungen, für die Verleihung von akademischen Braden sowie über alle sonstigen Zahlungen der Hochschulstudierenden. 2. Die Ordnung der Studien und Prüfungen. 3. Den Erwerb, die Führung und den Verlust der dormalen bestehenden oder etwa künftig durch Gesetz eingeführten, von den Hochschulen zu verleihenden akademischen Brade mit Einschluß der ehrenhalber verliehenen.

c) 1. Die Anerkennung ausländischer Reisezeugnisse österreichischer Bundesbürger. 2. Die Anrechnung ausländischer Hochschulstudien und im Ausland abgelegter Prüfungen. 3. Die Führung ausländischer akademischer Brade mit Einschluß der ehrenhalber verliehenen und sonstiger ausländischer akademischer Titel und Auszeichnungen im Inlande und über die Anerkennung solcher akademischer Brade (Nostrifikation).

d) 1. Die körperchaftliche Zusammenfassung der Hochschüler und die Feststellung ihrer Organe. 2. Die Disziplinarordnung für Hochschüler, Prüfungskandidaten und Bewerber um akademische Brade, sowie sonstiger Beamter der Hochschuleinrichtungen, einschließlich des hierbei zu übenden Verfahrens vor den akademischen Senaten (Professorenkollegien) oder ihrer Ausschüssen. 3. Die Zulassung von Beratern zur Betätigung an den Hochschulen, sowie über das Farbentragen und die Führung aller sonstigen Abzeichen auf akademischem Boden. 4. Die Einrichtung des studentischen Fürsorgewesens mit Einschluß von Vorlesungen zur vertraglichen Versicherung der Hochschüler. 5. Die Bedingungen, unter denen bestehende weltliche Studentenheime weitergeführt und solche neue Heime errichtet oder geführt werden dürfen, sowie über die Voraussetzungen, unter denen das Recht hierzu entzogen werden kann. 6. Die Bedingungen, unter denen Studien- und sonstige Gruppenreisen, die nicht von den Hochschulbehörden selbst geleitet werden, für Hochschüler veranstaltet werden dürfen. 7. Die Bedingungen, unter denen Ausländerkurse sowie Ferien- und Sommerkurse über Gegenstände des Hochschulunterrichtes abgehalten werden dürfen.

Die Grundsätze des Lehrplanes für die Hauptschulen.

h. Wien, 21. Juni. Die Veröffentlichung des Lehrplanes für die österreichischen Hauptschulen steht unmittelbar bevor. In den Grundsätzen die für die Durchführung des Lehrplanes aufgestellt worden sind, ist u. a. festgelegt:

Bei der Auswahl des Lehrplans ist in erster Linie auf das praktische Bildungsbedürfnis der Bevölkerung Rücksicht zu nehmen. Er wird nach dem Unterricht in Erdkunde, Wirtschafts- und Verkehrsgeographie, bei Knaben auch Wehrgeographie, ein besonderes Augenmerk zuzuwenden haben. Der Unterricht in Naturlehre hat vor allem auch die Besprechung von Nut- und Heilpflanzen zu umfassen, der Unterricht in Naturlehre hat an Hand von Maschinen des täglichen Gebrauches wichtige Vorkenntnisse für das tägliche Leben zu vermitteln.

Sobald die österreichische Geschichte in den Bereich der Darstellungen tritt, ist die neue und die neueste Zeit in den Mittelpunkt des Lehrplans zu rücken. Besonders hervorzuheben sind die Leistungen Österreichs für das deutsche Volk und die deutsche Kultur. Bei Besprechung der Bildenden Kunst des Mittelalters sind vorwiegend Beispiele aus der österreichischen Kunstgeschichte und deren Schöpfungen vorzuführen.

Bei der Länderkunde in der zweiten und dritten Klasse soll jenen Gebieten besondere Beachtung gewidmet werden, die mit Österreich in näherer kultureller und wirtschaftlicher Beziehung stehen. Ferner soll auch die wirtschaftliche Be-

Eine europäische Flottenkonferenz geplant.

London, 21. Juni.

Der Besuch Sir Anthony Edens, der heute in Paris eintrifft, soll der Vorbereitung eines allgemeinen Vertrages über die See- und Luftstützungen dienen. Eden wird die Einberufung einer Seemächtekonferenz nach dem Abschluß der technischen Vorbereitungen in London vorschlagen und mit der Pariser Regierung die gemeinschaftlichen Richtlinien für die Verhandlungen besprechen.

Wie verlautet, steht ein deutscher Schritt in Paris bevor, um deutsch-französische Flottenverhandlungen in Vorschlag zu bringen. Die Berliner Regierung wird auch in Rom eine Regelung der Flottenfrage anregen. Man erwartet, daß sich aus diesen Besprechungen eine Konferenz der vier Mächte ergeben wird. Sowjetrußland soll zur Konferenz eingeladen werden.

Von zuständiger Stelle wurde den Journalisten mitgeteilt, daß die englische Regierung zweiseitige Verhandlungen über eine Luftfahrtskonvention nicht führen werde, aber den Wunsch hege, diese Besprechungen zwischen Deutschland und den Westmächten sehr bald in Gang gebracht zu sehen. Eden ist beauftragt, mit Laval und dem Luftfahrtminister General Denain zu konferieren. Die abessinische Frage wird von Sir Anthony Eden in Paris eingehend erörtert werden. Die zentral-europäischen Fragen werden ebenfalls den Gegenstand eines Meinungsaustausches zwischen Sir Anthony Eden und Laval bilden.

Eden geht auch nach Italien.

d. London, 20. Juni. Die britische Regierung hat dem Leiter der italienischen Regierung nahegelegt, daß es nützlich sein

könnte, wenn Minister Eden nach seinen kommenden Besprechungen mit Laval nach Italien weiterfahren würde, um mit Mussolini dieselben Fragen zu besprechen, die Gegenstand seiner Unterredung in Paris sein werden, nämlich die Flottenfrage und die nächsten Schritte, die bezüglich eines westlichen Luftpaktes zu ergreifen sind. Nunmehr ist eine Antwort Mussolinis eingetroffen, die diese Anregung begrüßt.

Erklärungen Baldwins über das englisch-deutsche Abkommen.

London, 20. Juni. (A. N.) Im Unterhaus erklärte Premierminister Baldwin auf eine Anfrage, das englisch-deutsche Abkommen ändere nichts an dem Endziel der Besprechungen, nämlich den Abschluß eines allgemeinen Flottenvertrages. Eine weitere Anfrage lautete, ob das englisch-deutsche Übereinkommen nicht in direktem Widerspruch zum Versailler Vertrag stehe und ob nicht das am 3. Februar zwischen Italien, Frankreich und England abgeschlossene Übereinkommen revidiert werden müsse. Baldwin verlangte, daß diese Anfrage vorher angemeldet werde.

Dänemark beunruhigt.

Kopenhagen, 20. Juni. (A. N.) Die Presse gibt ihrer Beunruhigung darüber Ausdruck, daß Deutschland durch das Londoner Flottenabkommen eine unbestrittene Überlegenheit in der Ostsee erhalten würde. „Dagens Nyheter“ schreibt u. a.: Wenn Dänemark im Falle eines Krieges nicht zugeben will, daß eine ausländische Macht sich seines Gebietes bemächtigt, muß es eine eigene Seemacht schaffen, um den Schlüssel zur Ostsee zu bewahren.

Streit zwischen Stahlhelm und NSDAP.

Berlin, 20. Juni. (A. N.) Zwischen dem Stahlhelm und der NSDAP. in München ist ein scharfer Streit ausgebrochen. Auf einer Stahlhelmtagung führte der Kriegsinvalide Edl, der an der Front ein Bein verloren hatte, lebhafteste Klage über den Radikalismus einzelner Elemente in der Partei und forderte das Recht, freie Kritik zu üben. Daraufhin hat der bayrische Innenminister Wagner dem Stahlhelm in München jede Tätigkeit untersagt.

Berufungsrufe im Juli im Deutschen Reich.

Berlin, 20. Juni. (A. N.) Reichsminister Dr. Goebbels hat für den Monat Juli absolute Versammlungsrufe angeordnet.

Schusswaffen für die deutschen Postbeamten.

Berlin, 20. Juni. (A. N.) Wie die „Reichspost“ mitteilt, sollen die Bahnpostbeamten zur Abwehr räuberischer Überfälle fortan mit Schusswaffen ausgerüstet werden.

Die südslawische Regierung zurückgetreten.

d. Belgrad, 20. Juni.

Infolge der Wahl des Unterrichtsministers zum Präsidenten der Stupschina wurden am Donnerstag nachmittags im jugoslawischen Kabinett einige Änderungen vorgenommen. Kriegsminister Peter Zifkowitz, Finanzminister Milan Stojadinowitsch und drei kroatische Fachminister erklärten sich mit der rein äußerlichen Umbildung des Kabinetts nicht einverstanden und gaben ihren Rücktritt.

Der Versuch, die Meinungsverschiedenheiten gütlich beizulegen, scheiterte. Infolgedessen überreichte Ministerpräsident Jestsich um 20 Uhr dem Regenschaffsrat den Rücktritt der Gesamtregierung. Der Rücktritt wurde genehmigt und die bisherige Regierung mit der Führung der Geschäfte bis zur Neubildung des Kabinetts beauftragt. Die Konferenz der Kleinen Entente, die für den 22. Juni in Belgrad einberufen worden war, wurde verschoben.

Die Vorgeschichte der Krise.

Zur Vorgeschichte des Rücktritts des Kabinetts Jestsich erzählt man: Im gestrigen Ministerrat gab der Minister für öffentliche Bauten, Dr. Kozulj, ein Kroat, die Erklärung ab, daß in der Verifizierungsdebatte in der Stupschina besonders durch die Rede des Abgeordneten Banisch die Kroaten beleidigt worden seien, da gegen sie der schmähvolle Vorwurf gerichtet wurde, sich gegen König Alexander verschworen zu haben. Da Ministerpräsident Jestsich es nicht für notwendig befunden habe, sich gegen diese Rede zu verwehren, gebe er zum Zeichen seiner Empörung seinen Rücktritt und fordere auch den Rücktritt der gesamten Regierung. Die beiden anderen kroatischen Minister Dr. Auer und Brbinovic folgten seinem Beispiel. Darauf gaben auch der Finanzminister und der serbische Kriegsminister ihre Demission. Als mutmaßlicher Nachfolger für Jestsich wird der bisherige Finanzminister genannt.

Die Gemeindevahlen in Holland.

Amsterdam, 21. Juni. (A. N.) Aus den ersten bekannt gewordenen Ergebnissen der Gemeindevahlen ergibt sich, daß die Sozialisten und Kommunisten Mandatsgewinne aufzuweisen haben, während die liberale und die demokratische Partei Verluste verzeichnen. Die Katholiken haben ihren Bestand bewahrt. Die Nationalsozialisten haben an den Wahlen nicht teilgenommen. In der Mehrzahl der Gemeinden finden die Wahlen erst nächste Woche statt.

Tagesneuigkeiten

Ein Schelhammerlos gewinnt wieder den Haupttreffer von S 40.000.—.

Bei der am 18. Juni stattgefundenen Ziehung der II. Klasse der 33. Oesterr. Klassenlotterie entfiel der erste Haupttreffer von S 40.000.— abermals auf das vom Bank- und Wechselhaus Schelhammer & Schattera, Wien, I., Stefansplatz 11, in $\frac{1}{2}$ Anteilen verkaufte Los Nr. 8050. + 5613

Die ersten Opfer des Rechtsfahrens in Kärnten.

Klagenfurt, 21. Juni. Die Umstellung auf die neue Fahrordnung ging begreiflicherweise nicht ohne Unfälle vor sich. Schon am ersten Tag verunglückte mit seinem Beiwagenmotorrad der Obmann der Genossenschaft der Kärntner Installateure, Fritz Czernowsky, schwer. Er hielt zwar auf der Fahrt nach St. Veit a. d. Gl. die richtige Straßenseite ein, vergaß aber, daß er beim Rechtsfahren noch genügend Platz für seinen rechts laufenden Beiwagen lassen muß. Beim Ausweichen fuhr er mit voller Wucht an einen Meilenstein, so daß sich das Motorrad überschlug. Czernowsky wurde auf die Fahrbahn geschleudert und blieb mit einer schweren Schädelverletzung liegen. Der Verwalter der Klagenfurter „Freien Stimmen“, Franz Binder, der im Beiwagen saß, wurde ebenfalls herausgeschleudert und erlitt einen Armbruch. Ein weiterer Unfall ereignete sich in der Nähe von Friesach. Dort stieß ein Motorrad mit einem Bauernwagen zusammen, doch wurde glücklicherweise niemand verletzt.

Eine eucharistische Uhr als Geschenk für den Papst.

Stadt des Vatikans, 21. Juni. (A. N.) Von einer Wiener Dame wurde dem Heiligen Vater eine eucharistische Uhr als Geschenk überreicht. Die Uhr ist ein künstlerisch ausgeführter Globus, auf dem allfänglich die Orte aufleuchten, in denen eben eine Messe gelesen wird. Der Heilige Vater nahm das Geschenk mit Worten freudiger Anerkennung entgegen.

Schwerer Zugzusammenstoß im Bahnhof Ludwigshafen.

d. Ludwigshafen, 20. Juni. In der Nacht zum Donnerstag fuhr im Hauptbahnhof Ludwigshafen ein Personenzug auf eine haltende Rangierabteilung auf. Die Lokomotive und der Gepäckwagen des Personenzuges sowie ein Güterwagen der Rangierabteilung entgleisten. Der Zugführer Johann Steigler aus Ludwigshafen wurde getötet, sieben Reisende und ein Rangierbeamter erlitten leichtere Verletzungen.

Ein neues Opfer des Knabenmörders Seefeld.

d. Berlin, 20. Juni. Am Donnerstag morgens wurde in einer Schenke in Stuhholz bei Schwerin ein Knabe, der zweite vermiste Knabe, der Schüler Reumann aus Wismar, vergraben aufgefunden, und zwar in demselben Waldgebiet, wo vor einiger Zeit der erste vermiste Knabe als Leiche geborgen wurde. Der Befund der Leiche läßt ebenfalls darauf schließen, daß auch Reumann, der zu Besuch der Verwandten in Schwerin weilte, einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Seit etwa acht Tagen suchten Berliner Kriminalbeamte mit Hunden systematisch jeden Waldteil bei Schwerin ab. Erst heute hatten sie Erfolg. Der mutmaßliche Mörder des Knaben, Seefeld, der im Berliner Polizeigefängnis untergebracht war, wurde nach Schwerin geschickt, wo er an Hand der neuen Tatsache vernommen wird. Beide Knaben waren bekanntlich verschwunden, nachdem man sie zuletzt in Begleitung Seefelds gesehen hatte.

Flugverbindung Berlin—Santiago de Chile.

d. Santiago de Chile, 20. Juni. Spätestens im September wird die unmittelbare Flugverbindung Berlin—Santiago und umgekehrt aufgenommen werden. Die Postflugzeuge der Deutschen Luft Hansa starten jeden Mittwoch in Stuttgart und erreichen am Samstag Natal. Dort übernimmt das Condor-Syndikat die weitere Beförderung über Rio de Janeiro und Buenos Aires nach Santiago.

Die Sträflingsmeuferei im Bergwerk.

Langfing, 21. Juni. Die 347 Sträflinge, die in einem hiesigen Bergwerk gemeuert haben, kapitulierten infolge eines unterirdischen Angriffes durch die bewaffneten Wächter. Der Gefangenhausleiter hatte nämlich angeordnet, sämtliche Luftlöcher zu verschließen, um die Sträflinge zu zwingen, den Rauch des Bauholzes, an das sie Feuer gelegt haben, einzuatmen. Die Wächter drangen hinter dieser Rauchwand vor. Die mit Gasmasken und Maschinengewehren ausgerüsteten Beamten nahmen die Zuchthäusler dann einzeln in Empfang.

Fortdauer der Wirbelfürme in den Vereinigten Staaten.

d. Newyork, 20. Juni. Aus zahlreichen Gegenden der Vereinigten Staaten treffen weitere Nachrichten über verheerende Wirbelfürme ein. So wurde die Stadt Lubock im Bezirk Crosby in Texas von einem Wirbelsturm heimgesucht, durch den zwei Personen getötet und zwölf verletzt sowie eine große Anzahl von Gebäuden zerstört wurden. Auch der Ernteschaden in dem betroffenen Bezirk ist sehr groß. Ferner wurde die Stadt Frankfort in Kansas von einer Wirbelsturmkatastrophe betroffen, durch die in dieser Stadt und in dem benachbarten Marysville erheblicher Sachschaden angerichtet wurde.

Taijun an der Küste von Formosa.

d. Tokio, 20. Juni. Nach einer Meldung aus Tainan (Formosa) herrschte dort ein starker Taijun, der großen Schaden angerichtet hat. Ueber 65 Fischerboote werden vermisst. Außerdem ist in der Nähe der Stadt Tainan ein Boot mit 20 Schülern gekentert, die alle ertrunken sind.

deutung der einzelnen Länder erläutert werden. In der vierten Klasse ist der Behandlung Oesterreichs mindestens die Hälfte der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit zu widmen.

Der Unterricht hat sich schließlich auch zur Aufgabe zu machen, die Schüler über die verschiedenen Berufe im praktischen Leben und ihre Arbeitsformen aufzuklären, sowie Gewerbe, Handel und Industrie in ihrem Verhältnis zur Gesamtheit zu besprechen. Der Unterricht soll nicht nur die gegenseitige Abgeschlossenheit der Lehrfächer vermeiden, sondern auch die Wechselbeziehungen zwischen ihnen pflegen. Den verschiedenen Bildungsbedürfnissen von Knaben und Mädchen wird zunächst durch Trennung der Geschlechter Rechnung getragen. Muß aber die Aufnahme von Mädchen in Knabenhauptschulen oder umgekehrt ausnahmsweise gestattet werden, so ist nach Möglichkeit Vorkehrung zu treffen, daß der Lehrstoff dem Bildungsbedürfnis der beiden Geschlechter entsprechend eingeteilt wird.

Einheitliche Aufklärungsarbeit in Oberösterreich.

Linz, 20. Juni. In einer unter dem Vorsitz des Landeshauptmannes Dr. Gleißner in Linz abgehaltenen Sitzung der Landesleitung der Vaterländischen Front wurde beschloffen, in Zukunft die politische Aufklärungsarbeit im ganzen Lande nach einheitlichen Gesichtspunkten im Rahmen der Vaterländischen Front durchzuführen. Hierzu erstattete der Landeskommissar für Heimatdienst, Haangreiner, ein Referat, das die Richtlinien für diese Arbeit brachte. Politische Versammlungen werden künftig nur noch von der Vaterländischen Front veranstaltet werden, wobei auch die Redner einheitlich bestimmt werden sollen. Besonderes Augenmerk wird darauf gerichtet werden, daß die in die öffentlichen Körperschaften entsandten Vertreter in dieser Aufklärungstätigkeit mitarbeiten. Der springende Punkt ist, zu erreichen, daß die Bevölkerung den Eindruck erhält, daß die Aufklärungstätigkeit sich als oberstes Ziel den Leitsatz gestellt hat, die volle und ganze Wahrheit zu sagen.

Krankengeld auch bei Fortbezug des Entgeltes.

Das neue Sozialversicherungsgezet bestimmt, daß für Arbeiter ein Anspruch auf Krankengeld nicht besteht, wenn Barlohn und Sachbezüge mehr als 80 Prozent der Gesamtbezüge betragen. Auf Grund einer von der Wiener Arbeiterkammer gestellten Frage hat nun das Sozialministerium in einem Erlaß entschieden, daß weder das dem Arbeitnehmer gemäß § 1154 b des Allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches zukommende Entgelt noch ein etwa weitergehendes Entgelt im Krankheitsfall den Anspruch des Versicherten auf Krankengeld ausschließen kann. Der Anspruch auf Krankengeld besteht daher für Arbeiter vom vierten Krankheitstag an neben einem allfälligen Entgeltanspruch.

Auch die Gewährung eines ganz geringfügigen Sachbezuges neben dem Barlohn kann den Versicherten nicht um das Krankengeld bringen, denn eine aus Sachbezug und Barlohn zusammengesetzte Entlohnung muß nicht nur formell, sondern in einer dem Sinne des Gesetzes entsprechenden Weise vorliegen. Von einer Entlohnung, die aus Sach- und Barbezügen zusammengesetzt ist, kann nur dann gesprochen werden, wenn der Sachbezug einen nennenswerten Teil des Gesamtbezuges ausmacht.

Für die Vierzig-Stunden-Woche.

d. Genf, 20. Juni. Die Internationale Arbeitskonferenz nahm am Donnerstag in namentlicher Abstimmung mit 81 gegen 33 Stimmen, also mit der erforderlichen Zweidrittelmehrheit, ein Rahmenabkommen auf Einführung der 40-Stunden-Woche an. Die Arbeitgeber lehnten die 40-Stunden-Woche ab mit Ausnahme des italienischen und des amerikanischen Arbeitgebervertreter, dagegen stimmten die Regierungsvertreter für das Abkommen oder sie enthielten sich der Stimme.

Minister Dr. Benesch über die Zusammenarbeit mit den Deutschen.

Prag, 20. Juni.

Außenminister Dr. Benesch gab zu Ehren der in Prag weilenden Berliner Auslandskorrespondenten ein Essen und hielt bei dieser Gelegenheit eine längere Ansprache, in der er auf die Bedeutung der Nationalitätenfrage in der Tschechoslowakei hinwies. „Die größte Minderheit des Staates, die deutsche, ist nicht nur zahlenmäßig da, sondern erfordert auch durch ihr hohes kulturelles Niveau und ihre wirtschaftliche Potenz volle Achtung und ist für unseren Staat von Bedeutung.“

Dr. Benesch bezeichnete das Zusammenleben der Slawen und Deutschen als historische Schicksalsgemeinschaft, die gerade in diesem Falle keine leere Phrase sei, denn sie habe einen Zustand geschaffen, der nicht ausschließlich ein Nebeneinanderleben bedeute, sondern ein Zusammen- und Ineinanderleben, das sich in der wirtschaftlichen Verbundenheit, aber auch in gegenseitiger kultureller Anregung und in blutmäßiger Vermischung äußere. „Wir sind überzeugt davon“, sagte Dr. Benesch, „daß die Demokratie der Boden ist, auf dem allein das gerechte und gesunde nationale Zusammenleben erreicht werden kann. Die maßgebenden Faktoren des Staates bleiben dem Gedanken der engen Zusammenarbeit mit der deutschen Minderheit treu und die Tatsache, daß die beiden deutschen Minister, die dem früheren Kabinett Malypetr angehörten, auch dem neuen Kabinett Malypetr angehören, darf als Gewähr dafür gelten, daß wir entschlossen sind, die Stabilität unserer Staatspolitik aufrecht zu erhalten.“

„Die Tschechoslowakei“, sagte Minister Dr. Benesch weiter, „ist ein vorwiegend slawischer Staat, aber als solcher ist sie am weitesten nach dem Westen vorgeschoben.“ Dieser „Drang nach dem Westen“ äußerte sich allerdings nicht in Machtexpansion, sondern in der Sympathie für die Lebensformen

des Westens. „Aber unser Staat ist nicht ein ausschließlich slawischer Staat“, erklärte Dr. Benesch, „und darauf nehmen wir nicht nur in der Innen-, sondern auch in der Außenpolitik Rücksicht.“

Wir begreifen deshalb den Wunsch unserer Deutschen, daß das Verhältnis zu Deutschland und Oesterreich gut sein möge. Von diesen Nachbarstaaten trennt uns keine Grenzdifferenz und kein ernsther Konflikt hat unsere gegenseitigen Beziehungen seit dem Friedensschluß gestört.

Ich habe stets die Verständigung zwischen Paris und Berlin als eines der Hauptziele der europäischen Politik angesehen und nach Möglichkeit auf dieses Ziel hingearbeitet. Denn der Friede Europas und erst recht die Entfaltung eines Landes, das durch seine Lage und seine Beziehungen daran so beteiligt ist wie die Tschechoslowakei, hängt wesentlich davon ab.“

Minister Dr. Benesch betonte dann die Wichtigkeit der regionalen Kollektivverträge und sprach den Wunsch aus, daß nach Abschluß des französisch-sowjetrussischen und des tschechoslowakisch-sowjetrussischen Vertrages über den gegenseitigen Beistand durch baldigen Abschluß des Ost- und Donaupaktes das Kollektivsystem weiter ausgebaut und die Erhaltung des Friedens sowohl durch die konsultative als auch durch die assozielle Form der Verträge verbürgt werde. Dann betonte Dr. Benesch den großen Glauben der Tschechoslowakei in die Aufgaben des Völkerbundes, verwies aber gleichzeitig darauf hin, daß man in der Tschechoslowakei sich zugleich als Realpolitiker fühle, um Illusionen aus dem Wege zu gehen und richtige Lösungen zu suchen. „Als nüchterne, realistische Idealisten“, schloß Dr. Benesch, „wollen wir der Zukunft entgegengehen!“

durch eine unbekannt Person die italienische Flagge abgerissen. Der Täter gehört nicht der abessinischen Wehrmacht an. Botschafter Graf Vinci hat eine offizielle Entschuldigung verlangt.

In abessinischen Kreisen ist man der Ansicht, daß es sich um die Tat eines Provokateurs handelt. Der ganzen Angelegenheit wird keine besondere Bedeutung beigemessen.

Starke innenpolitische Spannung in Frankreich.

d. Paris, 20. Juni.

Auf Anregung der kommunistischen Fraktion beschloß die sozialistische Kammerfraktion am Donnerstag, der Konferenz der Ausschußpräsidenten, die die Tagesordnung der Kammer festsetzt, vorzuschlagen, daß noch vor Beginn der Kammerferien eine Aussprache über die Ereignisse des 6. Februar 1934 in der Kammer stattfinden. Die Konferenz der Ausschußpräsidenten hat diesen Antrag abgelehnt, weil die Regierung die Aufrollung rein politischer Fragen im gegenwärtigen Augenblick nicht zulassen wollte. Ministerpräsident Laval konnte diesen Standpunkt mit um so größerem Nachdruck durchsetzen, als er, wie man annimmt, das Dekret über die Kammerferien bereits in der Tasche hat. Zwischen den verschiedenen Fraktionen der Kammer besteht zur Zeit eine erhebliche Spannung.

Zu Beginn der Kammer Sitzung am Donnerstag verlas Ministerpräsident und Außenminister Laval eine gleichzeitig vom Kriegsminister im Senat verlesene Mitteilung der Regierung, die u. a. folgendes besagt: Die Regierung hat zur Sicherstellung der notwendigen Heeresstärke während des Rekrutenarmen Zeitabschnittes beschlossen, das im April 1935 eingestellte Kontingent nach Schluß seines ersten Dienstjahres weitere sechs Monate und die im Oktober 1935 bis einschließlich 1935 einzustellenden Rekruten ein weiteres Jahr unter den Fahnen zu behalten, es sei denn, daß die allgemeine Lage erleichternde Maßnahmen rechtfertige.

Außenpolitische Erklärungen Laval's.

Vor dem Kammerauschuß für auswärtige Angelegenheiten beschäftigte sich Laval sehr eingehend mit dem französisch-russischen Vertrag. Er stellte die Uebereinstimmung dieses Abkommens mit dem Locarno- und Völkerbundpakt fest und betonte, daß Deutschland und Polen die Einladung erhielten, an einem besonderen Pakt teilzunehmen, der Nichtangriffspakte und gegenseitige Beistandspakte enthalten soll. In Warschau erhielt Laval den Eindruck, daß die polnische Regierung verhandlungsbereit sei.

Die Vorbereitung der Donauf Konferenz.

deren Hauptpunkt die Verwirklichung des Nichteinmischungsvertrages bilden wird, befindet sich, wie Laval erklärte, auf gutem Wege. In den nächsten Tagen wird die Kleine Entente ihre Beschlüsse fassen und die Pariser Konferenzen des jugoslawischen Außenministers Tjestitsch seien dazu bestimmt, eine Einigung mit Italien herbeizuführen.

Der französische Außenminister beschäftigte sich des weiteren mit dem

italienisch-abessinischen Streitfall

und erklärte, daß zwischen Frankreich und Italien keine geheime Abmachung über Abessinien bestünde. Italien sei bereit, über eine Beilegung des Streites unter Wahrung seiner berechtigten Interessen zu verhandeln. Die französische Regierung halte es für ihre Pflicht, bei der Schlichtung des Streitfalles ihre guten Dienste anzubieten.

Das deutsch-englische Flottenabkommen

wurde auf Grund der französischen Denkschrift erörtert, die Laval dem Kammerauschuß zur Kenntnis brachte. Der Ein-

Gegenseitigkeit im Reiseverkehr.

In der letzten Zeit gab es, so schreibt die „Reichspost“, mancherlei Unstimmigkeiten auf dem Gebiete des Reiseverkehrs. Das dieser Tage verklaute Bundesgesetz, das die Reziprozität einführt, indem es die Möglichkeit schafft, im Verordnungswege Ersparungen des österreichischen Fremdenverkehrs durch fremde Staaten mit gleichen Maßnahmen zu beantworten, erscheint als willkommene Handhabe zu einem wirksameren Schutz unseres Fremdenverkehrs.

In der jüngsten Zeit ergaben sich auf diesem Gebiete bekanntlich unerwartete Schwierigkeiten mit Ungarn und Jugoslawien. Durch die schleppende Erledigung der Ansuchen um Zuweisung von Schillingen durch die Ungarische Nationalbank war die Ausreise der Ungarn nach Oesterreich praktisch unmöglich gemacht worden. Minister Stodinger hat bei seinem Besuch in Budapest dem Andauern dieses für Oesterreich untragbaren Zustandes ein Ende gemacht. Seinen klaren Argumenten und dem anerkanntswerten Verständnis auf ungarischer Seite ist es zu danken, wenn in Kürze die Ausreise von Ungarn nach Oesterreich stärker einsegen wird.

Was den Fremdenverkehr aus Jugoslawien betrifft, so berechtigen die gegenwärtigen Verhältnisse noch zu keinen besonderen Hoffnungen. Nach wie vor verlangen die Jugoslawen von ihren Staatsbürgern, die nach Oesterreich reisen wollen, vorher die genaueste Erfüllung ihrer Steuerpflichtungen, eine Zumutung, die Oesterreich an die Zehntausende seiner nach Jugoslawien reisenden Staatsbürger nie gestellt hat. Das neue Schutzgesetz für den Fremdenverkehr in Oesterreich wird nun, wenn Jugoslawien es in Anbetracht des Reiseverkehrs aus Oesterreich nach Jugoslawien nicht vorzieht, die Behinderung des Reisens nach Oesterreich einzustellen, eine Handhabe geben, Gleiches mit Gleichem zu vergelten. Noch ist es nicht so weit, noch besteht die Möglichkeit in gegenseitigen Verhandlungen einen beide Teile befriedigenden Weg zu finden, nur müßten diese Verhandlungen in Anbetracht des

Beginnes der großen Reisezeit rasch zum Ziele führen. Die Tatsache, daß kürzlich ein Sonderzug mit 600 Jugoslawen in Wien zu mehrtägigem Aufenthalt angekommen ist, ist sehr erfreulich, aber was bedeuten 600 jugoslawische Gäste gegen ein Konto von 40.000, bei dem wir heute halten! Rund 60.000 Oesterreicher fuhrten in den Jahren 1933, 1934 — und auch in diesem Jahre ist ihre Zahl schon sehr groß — nach Jugoslawien, rund 20.000 kamen aus Jugoslawien nach Oesterreich, während Oesterreich noch vor wenigen Jahren in der Fremdenverkehrsbilanz mit Jugoslawien hoch aktiv war. Es wäre wünschenswert, ehestens zu einer Vereinigung dieser unseidlichen Differenzen zu gelangen.

Ein Zwischenfall in Addis-Abeba.

d. London, 20. Juni. Wie „Daily Telegraph“ aus Addis-Abeba meldet, ist dort der italienische Geschäftsträger in einen Straßenzwischenfall verwickelt worden. Von seinem Auto wurde

Als die Favoritin vor Marie-Antoinette im tiefen Hofnig zusammensank, machte ihr Marie-Antoinette eine graziose Verbeugung und hörte die Schmeicheltreden der Komtesse mit reizendem Lächeln an. Sie mußte sich auch heimlich gefeilen, daß Madame du Barry die höfischen Manieren in vollendetster Art beherrschte und fesselnd zu plaudern wußte. Sie überhäufte die Dauphine mit Komplimenten, die bei aller Ueberschwenglichkeit im respektvollsten Ton vorgebracht waren.

Marie-Antoinette konnte nicht anders, als in huldvollster Art zu antworten. Die Komtesse versäumte nicht, über die Schönheit der Dauphine und auch über ihre Robe in Entzücken zu geraten, und die Damen waren bald bei jenem Thema angelangt, das für schöne Frauen das wichtigste ist: das der Toilette.

Sie rühmten die Kunst der Demoiselle Bertin, die unnahehmlich war, für eine Robe die schönsten Stickerien und den sinnvollsten Aufputz zu erfinden, und die Dauphine mußte gestehen, daß Wien in dieser Beziehung noch viel zu lernen hatte. Und im Verlauf dieser anmutvollen Plauderei glaubte Dauphine zu bemerken, daß die Komtesse ihren Kopfputz mit etwas kritischen Augen musterte.

„Werden Sie dem Beispiel meiner Hofdamen folgen, die mir wegen L'arsenneur beständig den Krieg machen?“, fragte sie lächelnd. „Sie wollen mich hereden, ihn durch den jungen Victorin zu ersehen.“

„Ich wage nicht, es zu sagen“, bemerkte die Komtesse vorsichtig. „Aber Ihre Königliche Hoheit sind unfreutig die schönste Frau dieses Hofes... es ist zu beklagen, daß man diese Schönheit durch eine Frisur entstellt, die sich überlebt hat!“ Die Dauphine sah etwas bekümmert drein.

„Ich schätze meinen Erzieher, den Abbé Bermond, über alles und möchte ihm keine Kränkung verursachen. Er war es, der mir L'arsenneur empfahl, und ich halte es für angebracht, mich damit zufrieden zu geben.“

„Diese Befinnung ehrt Ihre Königliche Hoheit sehr!“ erwiderte die Komtesse gewandt. „Aber gibt es in Modedingen

etwas, das nach Treue aussieht? Nichts ändert sich schneller als die Mode, und wir Frauen dürfen an diese launische Herrscherin nicht eine Tugend verschwenden, die wir als unser schönstes Verdienst preisen...“

„Ich bin völlig Ihrer Meinung“, sagte die Dauphine nachdenklich. „L'arsenneur ist alt und hat seine Pension redlich verdient... man wird morgen Victorin holen lassen!“

Madame du Barry erschöpfte sich in Danksagungen, daß ihr bescheidener Ratsschlag eine so schmeichelhafte Aufnahme fand, und Marie-Antoinette versicherte der Favoritin, daß sie ihr einen großen Dienst erwiesen habe.

Das Gespräch hatte die allgemeine Aufmerksamkeit erregt, und einige Minuten später wußte die ganze Hofgesellschaft, daß Victorin den alten L'arsenneur entthront hatte.

Am nächsten Morgen trat Victorin seinen Dienst an. Er trug bereits den Hofanzug, aus schwarzer Seide, mit Silberborten verziert. Die Marquise kam ihm mit verstohlenem Augenblinzeln entgegen.

„Nun sind wir am Ziel, Victorin!“ flüsterte sie ihm zu.

Er küßte ihr mit tiefer Verbeugung die Hand, obwohl er bereits in aller Frühe durch ein Billett der Madame du Barry erfahren hatte, wenn er diese Gunst verdanke.

Gegen Mittag wurde er von der Marquise de Salignac zu der Dauphine geführt. Marie-Antoinette sah ihn prüfend an, mit jenem hochmütigen, aber durch ein leichtes Lächeln gemilderten Ausdruck, der ihr eigentümlich war.

Nach einer Weile sagte sie:

„Man hat mir Ihr Talent sehr lebhaft geschildert, Victorin... ich bin neugierig, ob Sie Ihren Ruf bewahren werden!“

Victorin erwiderte freimütig:

„Ich bringe die größte Begeisterung für diese ehrenvolle Stellung mit, und Königliche Hoheit können versichert sein, daß ich alles tun werde, um mich zu übertreffen!“

„Sie werden sofort eine Aufgabe zu lösen haben, die mich seit einiger Zeit beschäftigt“, sagte Marie-Antoinette. „Wir sind im November, der Parf von Versailles ist sehr feucht, aber

(Nachdruck verboten.)

12

Der Schildpattkamm.

Roman von Franz Jurga.

XV.

Victorin kam in den folgenden Monaten mit der Marquise nur selten zusammen. Sie hatte in Versailles ein Appartement bezogen, das ihr Marie-Antoinette anweisen ließ, um ihre Vertraute stets in der Nähe zu haben. Und da die Dauphine trotz aller Anspielungen nichts davon wissen wollte, den alten L'arsenneur zu verabschieden, so mußte auch die Marquise diesem Beispiel folgen und sich von ihm freieren lassen.

Dafür hatte Victorin an der Komtesse du Barry eine eifrige Gönnerin gefunden. Sie wußte ihm Dank dafür, daß er sie vor dem Grimm des Grafen du Barry beschützt hatte und darüber unverbrüchliches Schweigen bewahrte.

Obzwar ihr Victorin sehr gefiel, hatte sie nie den Versuch gemacht, in ihm mehr zu sehen als einen Haarkünstler, den sie besoldete.

Victorin hatte ihr einige Haartrachten entworfen, die ihr vorzüglich standen und auf die auch der König aufmerksam wurde. Aber es hatte sich noch keine Gelegenheit geboten, um Marie-Antoinette von den Vorzügen Victorins zu überzeugen.

Ein Ball zu Ehren zweier englischer Prinzen, die in diplomatischer Mission ihre Aufwartung in Versailles gemacht hatten, führte Marie-Antoinette und die Favoritin auf der königlichen Estrade zusammen.

Die Dauphine war eine würdige Schülerin ihrer Mutter, die ihr gelehrt hatte, gegenüber Personen, die ihr unsympathisch waren, eine umso größere Liebendwürdigkeit zu entfalten. Marie-Antoinette haßte die Favoritin, aber sie mußte Rücksicht auf ihren Schwiegervater nehmen, der jede Unhöflichkeit gegen Madame du Barry als persönliche Beleidigung aufsaßte.

ladung der englischen Regierung, Flottensachverständige nach London zu entsenden, und nach der technischen Prüfung der Garantieforderung eine Konferenz einzuberufen, ist nach Ansicht des französischen Außenministers die internationale Bedeutung des deutsch-englischen Flottenabkommens zu entnehmen. Frankreich habe zu dem Abkommen eine Reihe wichtiger Vorbehalte gemacht. Das Kräfteverhältnis der Flotten Englands, Frankreichs und Deutschlands drückt sich jetzt in den Zahlen 100 : 60 : 35 aus. Frankreich besitze gegenwärtig zweimal so viel U-Boote als England.

Skelettfunde bei Ruffstein.

Ruffstein, 20. Juni.

Beim Bau der Bundesstraße, in der Strecke Endach-Ruffsteiner Wald bei Ruffstein wurden am Dienstag, den 18. d. M., vormittags durch Arbeiter drei menschliche Skelette bloßgelegt. Die Fundstelle befindet sich im ersten Drittel der neuen Straße, rund fünfzig Meter von der alten durch den Weiler Endach führenden Bundesstraße entfernt, im bisherigen Obstgarten des „Bergerbauern“, durch den der neue Straßenzug geht. Die drei Skelette lagen in einer Reihe, mit dem Kopfe gegen Nordwesten, je in einem Meter Abstand und in einer Tiefe von nur einem halben Meter. Spuren von Leberresten oder Kleidern oder Gebrauchsgegenständen waren nicht vorhanden. Nur bei dem Armbone eines Skeletts lag ein eiserner, etwa 15 Zentimeter langer Bügel, wie man ihn oft bei Koffern sieht. Er ist aber während der Aufräumungsarbeiten verlorengegangen oder verschleppt worden. Die Zähne der Skelette waren durchwegs gut erhalten, was auch darauf hinweist, daß es sich um jüngere Menschen gehandelt haben muß. Beim Ausgraben zerfiel ein Teil der Knochen und zwei Schädel, so daß nur ein Schädel (bei dem aber der Unterkiefer fehlt), der natürlich mit Erde durchsetzt war, unbeschädigt geborgen werden konnte. Die Rippen der Skelette waren zerfallen und nur die starken Knochen, wie Bein-, Arm- und Beckenknochen hatten dem Zahn der Zeit standgehalten. Die Knochen der Skelette wurden über Auftrag der Baufirma Schiffer & Binna (Innsbruck) durch deren Arbeiter gesammelt und in einer Kiste aufbewahrt. Einige davon wurden durch die Gendarmerie, die sofort den Tatbestand aufgenommen hatte, an das gerichtsmedizinische Institut nach Innsbruck gesendet. Vermutlich stammen die Skelette aus dem Kriegsjahre 1809, da von einem mit dem Funde im Zusammenhang zu bringenden Verbrechen weder die mündliche Ueberlieferung etwas zu erzählen weiß, noch in den einschlägigen Akten etwas zu finden ist. Unweit der Skelettfundstelle wurde auch eine knubstopfartige eiserne Kanonenkugel aufgefunden, deren Alter sich auch nur schätzungsweise feststellen läßt.

Bemerkenswert ist, daß es, nach der Heimatschrift von Ed. Vippott „Festung Ruffstein“, am 14. April 1809 bei der ersten Einschließung der in bairischen Händen befindlichen Stadt und Festung Ruffstein durch österreichisches Militär und tirolische Schützen, am Abend dieses Tages am Ruffsteiner Wald bei Endach zu einem Mäntelfeuer zwischen den beiderseitigen Vorposten gekommen ist. Untertags war ein Bataillon Oesterreicher unter Oberstleutnant Reiffenfels und einige Kompagnien Tiroler Schützen vor Ruffstein gezogen. Die Verteidigung der Grenzen der Gerichtsbezirke Ruffstein und Thierberg war den Hauptmännern Josef Kainer und Rupert Wintersteller übertragen, während die Schützenkompagnie von Ellmau unter Johann Schlehter mit der Blockierung Ruffsteins beauftragt worden war. Ein Teil der Ellmauer Schützen befand sich zweifellos am und im Ruffsteiner Wald. Am 18. April 1809, also einige Tage nach Beginn der Einschließung, ließ der bairische Kommandant der Festung, Major v. Aicher, den Weiler Weiskach, der für feindliche Wurfartillerie eine gute Deckung abgeben hätte, durch einen 60-Pfünder-Mörser in Brand schießen. Dabei

werden wohl auch andere Geschütze mitgefeuert haben. Der Weiler Weiskach, im südlichen Vorfeld von Ruffstein, liegt in der Luftlinie nur rund 400 Meter vom Weiler Endach und der Skelettfundstelle entfernt, so daß es sehr wahrscheinlich ist, daß entweder beim Kampf der Vorposten am 14. April oder bei der Beschießung am 18. April 1809 Teile des nahen Endach in Mitleidenschaft gezogen wurden und dabei auch Menschen ums Leben kamen. E. F.

Die Leiche eines Vermißten gefunden.

Aus Zwieselstein wird berichtet: Wie seinerzeit gemeldet, wollte der Bauer Engelbert Etschmann aus Schönau im Passeiertale am 25. Jänner 1935 von Zwieselstein über das Timlsjoch in seine Heimat gehen. An diesem Tage herrschte stürmisches Wetter und Etschmann dürfte unterwegs ermattet und erschoren sein. Am 15. d. M. wurde nun die Leiche in Timlstal, Gemeinde Sölden, eineinhalb Stunden von der Bundesgrenze entfernt, aufgefunden. Sie wurde nach Sölden gebracht und dort am 18. d. M. beerdigt.

Etschmann war 55 Jahre alt, verheiratet, und hinterläßt die Witwe mit sieben Kindern, von denen das älteste fünfzehn Jahre alt ist.

Abschiedsabend der Junglehrer der St.-Georgs-Kompagnie.

Wir erhalten nachstehenden Bericht:

Die Schüler der Innsbrucker Lehrerbildungsanstalt haben in den Zeiten der Not unseres Vaterlandes unter Führung der Professoren Guttman und Gsteu eine stramme Heimwehrkompagnie gebildet. Die Naturanten des heurigen Jahrganges, die zum großen Teil unter den Gründern dieser Kompagnie, der St.-Georgs-Kompagnie, waren, feierten nach glücklich bestandener Matura Mittwoch abends in Anwesenheit zahlreicher Heimwehrführer und Professoren herzlichsten Abschied. Besonders herzlich wurden vom Kompagniekommandanten Prof. Guttman begrüßt: Der Landesführerstellvertreter Dr. Franz Graf Enzenberg, die anwesenden Schuldirektoren, Professoren des Pädagogiums, zahlreiche Kompagnieführer, der Landesjugendführer Dr. Reisp und viele andere Ehrengäste.

Nachdem ein Orchester der Schüler mannigfache alte Regimentmärsche und vaterländische Lieder vorgetragen hatte, richtete Dr. Enzenberg eine überaus herzliche Abschiedsrede an die jungen Lehrer, die weit über den Rahmen dieser engen kameradschaftlichen Veranstaltung Bedeutung hatte. „Der Lehrer“ sagte Dr. Enzenberg u. a., „hat am Lande neben dem Seelenhirten die schönsten und größten Aufgaben zu erfüllen, er muß der ganzen Gemeinde, nicht bloß der ihm anvertrauten Jugend, Vorbild an Charakter, muß ihr Freund und Führer sein. Der Lehrer muß zum großen Teil den Geist mitbestimmen, der in einer Gemeinde wohnt. Er muß daher immer über der Augenblickssituation stehen und muß sich bei allem, was er für die Allgemeinheit leistet, darüber klar sein, daß geben viel seliger denn nehmen ist. Er muß in strenger Selbstkritik stets Herr, aber auch stets wahrhaft bescheiden sein, unbeeinflussbar von manchen, die sich ihm gerne aufdrängen wollen, um ihn ihren Zwecken dienstbar zu machen.“ Dr. Enzenberg schloß mit besonderem Nachdruck: „Es ist uns klar, daß wir den Lehrern, die in des Vaterlandes schweren Stunden mehr als ihre Pflicht getan haben, auch des Vaterlandes Dank, ein Stück Brot zumindest, zu schaffen haben. Es ist unbedingt notwendig, daß bei Besetzung neuer Posten danach gefragt werde, wer dem Vaterlande freiwillig Opfer gebracht hat.“

Landesführer Dr. Reisp sprach über den Junglehrer in der Jugendbewegung und sagte: „Es ist ein Zeichen unserer

Zeit, daß wir dem jungen Menschen, ehe er noch Arbeit und Brot findet, schon große Aufgaben und Opfer auferlegen. Es ist freilich auch für unsere Generation ehrenhaft, daß Führeraufgaben sofort nach Abschluß des Studiums an den jungen Menschen herangetragen und ihn für den Lehrberuf besonders geeignet machen. Denn Führer sein, heißt nicht bloß Berber und Organisator, sondern heißt auch Träger der Bewegung sein, heißt, die Bewegung über alle schweren Lagen und Krisen, von innen und außen, hinwegzubringen.“

Ein besonders herzliches Abschiedswort an die Junglehrer der St.-Georgs-Kompagnie richtete Religionsprofessor Doktor Waiß, während im Namen der Naturanten Junglehrer und J.-V.-Führer Deggl den Führern der Heimatwehr ein treues Gefolgshaftsgeldnis ablegte.

Der Kameradschaftsabend hielt die Gäste noch lange mit den jungen Lehrern in froher Runde vereint.

Das Soldatenfest in Innsbruck.

Die erste Festaufführung erfolgt im Innsbrucker Klosterkasernhof am 28. Juni, Punkt 8 Uhr abends. Aus der Vortragsfolge: In einer Art Konzert bringen die drei vereinigten Regimentsorkestern von Bregenz, Hall und Innsbruck mehrere Musikstücke zum Vortrag, denen dann die Aufführung von Beethovens „Ehre Gottes“ durch einen Chor unter Mitwirkung von 120 Musikern folgt. Es folgt die Darstellung von zwei berühmten Egger-Lienz-Bildern: „Der Namenlose von 1911“ und „Dankegebete nach der Schlacht am Berg Isel“. Die Vorführung eines großen Reiterreigens aus der Zeit Maria Theresias leitet über zur Hauptaufführung des Abends, zur Darstellung von Ziehrers großem Tongemälde „Der Traum eines österreichischen Reservisten“, in zahlreichen Bildern.

Wie bereits verlautbart, wird diese große Soldatenfeier in Innsbruck zugunsten des Heldendenkmalsfonds veranstaltet. Es werden daher weder Ehrenkarten noch Freikarten ausgegeben, aber auch Abzweigungen von Unterstützungsbeträgen für irgendwelche Wohlsichtseinrichtungen können in diesem Jahre nicht erfolgen. Die Eintrittspreise sind sehr niedrig gehalten, um allen Bevölkerungsschichten den Besuch der Veranstaltung zu ermöglichen. Es werden Sitzplätze zu S 2.—, 1.50, 1.— und —.60 vergeben. Stehplätze S —.30. Kartenvorverkauf ab 24. Juni in der Buchhandlung „Tyrolia“, Maria-Theresien-Straße.

Neue Möbel aus heimischen Werkstätten.

Einige Innsbrucker Tischlermeister zeigen derzeit in den Ausstellungsräumen des Handelskammergebäudes in der Reinhardstraße Erzeugnisse ihrer Werkstättenarbeit. Ueber diese Ausstellung ist, es sei vorweggenommen, durchaus Erreuliches zu berichten. Schon der Entschluß der Meister, einmal mit ihren Arbeiten aus der drangsollen, unübersichtlichen Enge ihrer Möbellager und Werkstätten herauszutreten und sie in entsprechenderen Räumen, in denen eine Entfaltung möglich ist, aufzustellen, muß willkommen heißen werden.

Die Ausstellung ist durch den dem Gewerbeinstitut in Kunsthandwerklichen Fragen seit Jahren an die Hand gehenden Ingenieur Architekt Kleckhahn eingerichtet worden. Mit denkbar geringem Aufwand sind eilige, den hohen, die Möbel in ihrer Wirkung beeinträchtigenden Raum unterteilende Kojen geschaffen worden, so daß sich zusammengehörige Möbelstücke für sich betrachten lassen, ohne daß ein großräumig zu empfindender Gesamteindruck verdrängt wird. Ueberdies hat eine Reihe von Innsbrucker Firmen ihre Waren zur Verfügung gestellt, so daß mit Teppichen und Tapetierwaren, mit schönen Beleuchtungsfordern, Vasen, Gläsern und Gebrauchsgegenständen zur wohngerechten Ausstattung der Räume nicht gespart werden mußte.

Die ausgestellten Gegenstände haben außer der ansprechenden Form durchgehends auch den Vorteil großer, vielen Gelegenheiten angepaßter Zweckmäßigkeit. So gibt es beispielsweise in einem Junggesellenzimmer aus deutschem Kirsch, das an der rechten Seitenwand aufgestellt ist, einen Schrank, in dem nicht nur Bücher, Schreibzeug und allerhand Kleinigkeiten, son-

ich kann trotzdem nicht auf meine Gewohnheit verzichten, mich täglich mehrere Stunden im Freien zu ergehen. Bisher hatte man mir zu diesen Spaziergängen eine behänderte Kapuze aufgesetzt, die mir Kopfweh macht... und mit bloßem Kopfe setzte ich mich einer Vertühlung aus... Wissen Sie da eine Abhilfe?"

Victorin dachte eine Weile nach, das ungemein lange und wunderschöne Haar der Dauphine betrachtend, das ihr aufgelöst über die Schultern fiel. Dann sagte er:

„Ich habe einen Einfall, den ich aber erst nach seiner Bewirkung der Prüfung Ihrer Königlichen Hoheit überliefern möchte!“

„Gut denn... wir werden sehen!“

Sie gab der Marquise einen Wink, worauf diese die Tür zum Toilettezimmer öffnete. Mehrere Kammerfrauen waren eben dabei, alles für die feierliche Zeremonie des Frisierens vorzubereiten, unter der strengen Aufsicht der Komtesse de Noailles.

Die Dauphine ließ sich vor einem Spiegeltisch nieder und Victorin begann das Haar zu kämmen.

Nach einer Weile sagte sie befriedigt:

„Sie haben eine viel leichtere Hand als Parfenneur!“

Victorin hatte das Haar in einfachen Scheiteln aufgetürmt und wendete sich jetzt an die Kammerfrauen:

„Man bringe mir alle Seidenbänder, die zur Hand sind!“

Die Jofen durchsuchten mehrere Fächer einer Kommode und breiteten eine Fülle bunfarbiger Bänder vor Victorin aus. Er wählte mehrere, in grauer und rosa Seide, legte sie leicht in Falten, ordnete sie unter die aschblonden Scheitel derart an, daß neben jedem Bug der Seide eine Haarsträhne sichtbar war und durch ihren Schimmer einen pilanten Gegensatz bildete. Allmählich knüpfte er dieses leichte Geflecht zu einem weitmaschigen Netz, das mehrere Meter Seidenband enthielt, den Kopf wärmend einhüllte und dennoch den luftigen Eindruck eines improvisierten Haar Schmuckes gab.

Die Marquise hatte ihm während der Arbeit mehrmals aufmunternd zugenickt. Als er fertig war und mit einer tiefen Verbeugung zurücktrat, musterte sich die Dauphine im Spiegel und stieß dann einen Jubelruf aus:

„Das ist entzückend!“

Sie wurde nicht müde, sich zu bewundern und Victorin zu seiner Leistung zu beglückwünschen.

Selbst die gestrenge Komtesse de Noailles gab ihre Meinung ab:

„Reizend und zugleich sehr praktisch!“

Was die Marquise de Salignac betrifft, so strahlte sie vor Vergnügen über den Erfolg ihres Schütlings.

Victorin wurde huldvollst entlassen und verließ das Toilettezimmer unter tiefen Bücklingen.

Draußen warf er sich stolz in die Brust und murmelte:

„Schnell zu Gastinet, damit ich ihm diese neue Haarfrisur beibringe!“

In den nächsten Tagen werden alle Pariserinnen ein „Netz aus Seidenbändern“ tragen wollen! Denn diesen Namen will ich meiner jüngsten Leistung geben!“

XVI.

Eine Woche nach diesem glücklichen Erstauftreten wurde Victorin zu dem Hofmarschall von Versailles berufen.

„Ihre Königliche Hoheit haben gewünscht, daß Sie im Schlosse untergebracht werden“, teilte er ihm mit. „Man hat Ihnen in dem Trakt, der die Gemächer der königlichen Hoheiten enthält, im Mansardensloß ein Logis zugewiesen. Ihre Königliche Hoheit hat mir aufgetragen, der Einrichtung meine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden, und ich hoffe, daß es Ihnen an nichts fehlen wird.“

„Ich bin von der Güte Ihrer Königlichen Hoheit sehr gerührt“, sagte Victorin freudestrahlend.

„Die Hofintendanz hat hinsichtlich ihrer Bezüge angeordnet, daß Sie monatlich fünfzig Louisdors erhalten, unbeschadet der Zuwendungen Ihrer Königlichen Hoheit aus ihrer Privat-

schatulle. Durch besondere Huld Ihrer Königlichen Hoheit wird Ihnen ein Kammerdiener zur Verfügung gestellt, so daß Sie sich aus der Hofküche auf Ihrem Zimmer servieren lassen können.“

Victorin fand sein Logis entzückend. Es bestand aus einem behaglichen Salon und einem Schlafzimmer. Eine Wendeltreppe führte zwei Stockwerke tief in eine kleine Halle, aus der man in die Gemächer der Marquise de Salignac gelangen konnte.

Marie-Antoinette fand es ganz natürlich, daß sie sich durch ihre Vertraute jedesmal, wenn für den Abend unvermutet die Beteiligung an einem Feste gewünscht wurde, ihren Coiffeur zum Dienst beordern lassen konnte.

Sie hatte keine Ahnung, daß bereits in der ersten Nacht auf dieser Wendeltreppe das Rauschen eines Seidenkleides hörbar wurde, daß leichte Füßchen dahinhüfchten und eine schlank Gestalt durch die Tapetnür glitt, hinter der Victorin seine Geliebte erwartete...

„Weißt du, was mir die Dauphine heute sagte“, fragte sie ihn, als sie sich zum Fortgehen anschickte. „Sie hält dich für einen sehr artigen Burschen und will darüber wachen, daß du deine Dienste an keine andere Dame verschwendest. Ich werde Victorin höchstens meiner besten Freundin leihen“, sagte sie lachend, wobei sie sich anfah!“

„Und was haben sich Frau Marquise dabei gedacht?“

„Daß ich nicht erst bis Erlaubnis der Dauphine abwarten werde, schlauer Bandit!“ erwiderte sie, während sie ihm zum Abschied einen Rajenstüber versetzte.

Aber die Wendeltreppe hatte immer seltener Gelegenheit, dieses Kleiderrauschen zu hören. Die Marquise war von ihrem Dienst Tag und Nacht in Anspruch genommen. Sie mußte beim „Petit lever“ anwesend sein, sie begleitete die Dauphine auf ihren Spaziergängen, sie war unentbehrlich beim täglichen Cercle, den Marie-Antoinette vor dem Diner in ihren Salons abhielt und zu dem anfänglich nur junge und schöne Damen zugelassen wurden. (Fortsetzung folgt.)

dem auch Wäsche, Kleider und Hüte bequem untergebracht werden können. Außer diesem Allerweltshafen gehört zu dem Zimmer eine Couch mit bequemer Abstellgelegenheit und ein rundes Tischchen, die mit ein paar bequemen Stühlen und einer schönen Stehlampe zu einer gemütlichen Sitzgelegenheit gruppiert sind. Ein Bild, „Badende“ von Erich Torggler, ein in Sonnenschatten ausgestreckt liegendes Mädchen zeigend, fügt sich mit seinen braunen und hellen Farbflächen wunderbar in den vornehm und doch anheimelnden Raum.

Ein hübsches Gegenstück bildet das gerade gegenüber aufgestellte Herrenzimmer für größere Ansprüche aus kaukasischem Ruß. Ein breit ausladender Schreibtisch mit bequemem Stuhl, ein durch Birneneinbau belebter Büchererschrank und eine mit behaglichen Polsterfüßen ausgestattete Sitzgelegenheit vermitteln den Eindruck eines anspruchsvollen Raumes, der durch ein zweites Bild von Torggler, ein Damenporträt, eine harmonische Abrundung erfährt. Ein drittes Herrenzimmer, ebenfalls aus kaukasisch Ruß, mit einem schönen geräumigen Kasten hat in dem Durchgang zu den rückwärtigen Räumen Platz gefunden. Besonders reizvoll und wegen des billigen Materials sicher außerordentlich begrüßenswert ist ein Wohnzimmer aus matterer Lärche. Der Raum, der durch zwei Bilder von Schattaneh besonders wohllich gemacht ist, enthält eine bequeme gepolsterte Eckbank mit Rasthockern, einen runden Tisch, eine hübsche Stehlampe mit Tischchen und einen Anrichtetisch. Ein in freier Behandlung die Bauernstubeart abwandelnendes Speisezimmer in geräucherter Eiche mit Eckbank, Anrichte, Tisch und hübschen, erdtonbelegenen Stühlen war schon einmal auf der Innsbrucker Herbstmesse zu sehen. In der letzten Reihe ist ein in der leicht rosigen, wunderbar warmen Tönung indischer Rosenholzes gehaltenes Schlafzimmer mit geräumigem Doppelkasten und Psyche zu sehen. Eine stilvolle Deckenlampe taucht den Raum, der durch eine Madonna von Kühn geschmückt ist, in angenehmes Licht.

Außer den Zimmereinrichtungen sind noch eine Reihe von Einzelmöbeln ausgestellt. Eine Couch aus geräucherter Eiche, über der ein hellfarbig frisches Kissen hängt, zeigt einen bequemen, mit Tür und Fächern versehenen Aufbau, ein Schränkchen in gebeiztem, deutschem Ruß erfreut durch edel geschlungene Linienführung, ein Niststischchen in Ruß bringt eine außerordentlich gelungene Wiederaufnahme der Vierbeinerform, eine Vitrine in Ruß mit einer ornamentalen gut wirkenden Zierornamentation der Vertikalen und Horizontalen und eine Menge schöner und bequemer Stühle und verschieden zu verwendender Tischchen vervollständigt das Bild. Dr. E. St.

Nachrichten aus Südtirol

Tödlicher Sturz in die Talfer.

Am Samstag, den 15. d. M., stürzte der 20jährige Sohn vom Graf-im-Wasser-Hof in Gebrack auf dem Heimwege von Sarnthein nach Pens mit seinem Fahrrad in die hochgehende Talfer, die an der Unglücksstelle knapp neben der Straße fließt. Der junge Mann verschwand sofort in den Fluten, seine Leiche konnte noch nicht gefunden werden.

Aufgefundene Schmugglerleichen.

Am Gurnser Köpfl wurde vor 14 Tagen die erste Leiche der drei im heurigen Winter verunglückten Schmuggler gefunden. Es handelt sich um den 23jährigen Johann Tröger aus Tanas, der nicht unter die Lawine geraten, sondern vor Kälte und Schwäche eingeschlafen und erfroren sein dürfte. Nun wurde der zweite Verunglückte, Johann Plattner, ebenfalls aus Tanas, geborgen und beistattet. Die Frau des Verunglückten sieht der Geburt ihres zehnten Kindes entgegen. Die Leiche Plattners war von dessen 15jährigem Sohne gefunden worden.

Neue Volkswohnhäuser in Bozen.

Vom Obersten Rat für öffentliche Arbeiten wurde das vom Institut für Volkswohnhäuser eingereichte Projekt genehmigt, das den Bau der ersten Gruppe von Volkswohnhäusern in Quirein vorsieht. Das Projekt umfaßt sieben Gebäude, für die eine Ausgabe von 4.500.000 Lire vorgesehen ist. Als Bauplatz kommt die vom Institute erworbene Fläche in Quirein, gegenüber dem neuerstehenden Industrieviertel von Oberau am rechten Eisackufer, in Betracht. Dieses erste Bauhaus umfaßt ungefähr 300 Wohnungen. Die Arbeitsvergebung durch das Institut erfolgt am 25. Juli, worauf der Bau sofort in Angriff genommen werden wird.

Wetterberichte.

Innsbruck, 21. Juni, 7 Uhr früh: Regen. Temperatur: 14 Grad Celsius. Barometer leicht steigend.

München, 20. Juni. Auf der Rückseite der heute über dem Bostikum gelegenen Störung ist feuchte, ozeanische Luft gegen Mitteleuropa vorgezogen, weshalb sich das dort befindliche Zwischenhoch nur wenig auswirken konnte. Wettervorhersage: Meist bedeckt, zeitweise Regenfälle, etwas wärmer, Südbayern zeitweise föhnig.

Wien, 21. Juni. Nach vorübergehender Abkühlung wieder Aufklaren.

Wetterbericht der Innsbrucker Nordseilbahn.

Hajeklar (2300 Meter). Am 21. Juni, 7.30 Uhr: Barometerstand 582 Millimeter, fallend, Temperatur 4 Grad, Feuchtigkeit 100 Prozent, bewölkt, starker Nordwind, Regen, Tallicht keine.

Wetterbericht der Patscherkofelbahn.

Bergstation, 1980 Meter Seehöhe. Am 21. d. M., halb 8 Uhr früh: Barometerstand 599 Millimeter, leicht fallend, Temperatur 5 Grad, Feuchtigkeit 95 Prozent, ganz bewölkt, Nebel, Regen, Fernsicht keine.

Tirol und Noroelberg

Die Fronleichnamfeierlichkeiten.

Das Fronleichnamfest in Innsbruck nahm gestern den üblichen feierlichen Verlauf. Die Witterung begünstigte die Fronleichnamprozessionen im Stadtgebiet und den Vororten insoweit, als der bewölkte Himmel die stärkste Sonnenglut abhielt, während der drohende Regen erst in den Nachmittags-

stunden einsetzte. Die große Prozession setzte sich bald nach 8 Uhr von der St. Jakobs-Pfarrkirche in Bewegung und zog durch die Stadt zu vier Punkten, an denen für die Evangelien Altäre errichtet und festlich geschmückt waren, u. zw. bei der Johanneskirche am Junrain, bei der Annasäule in der Maria-Theresien-Straße, vor dem Museum Ferdinandeum und vor dem Stadttheater. Die diesjährige Prozession erhielt ihre besondere Note durch die Teilnahme eines großen Teiles der Innsbrucker Garnison und der gesamten dienstfreien Exekutive. Die musikalische Begleitung der kirchlichen Gesänge besorgte die Regimentskapelle der Tiroler Jäger und die Peter-Mayr-Musikkapelle. Das Allerheiligste trug Prälat Schuler vom Stifte Wilten, hinter dem „Himmel“ schritt Landeshauptmann Dr. Schumacher an der Spitze der Landesregierung und Vertreter der Ämter und Behörden. Nach Schluß der Prozession marschierte am Kanzler-Dollfuß-Platz die gesamte Garnison vor dem Landeshauptmann, dem Brigadier und den Spitzen der Sicherheitsbehörde vorbei, worauf die militärischen Abteilungen unter klingendem Spiel wieder einrückten.

In Wilten fand zu gleicher Zeit ebenfalls die feierliche Fronleichnamprozession statt. Hinter dem Allerheiligsten schritt Regierungskommissär Fischer mit der Stadtvertretung. Die Wiltenner Musikkapelle und die Schützenkompanie gaben der Prozession das besondere Gepräge. Auch in den Orten Amras, Ampach, Lans, Bill, Patsch, Mutters, Böls fanden am gestrigen Tage die üblichen Fronleichnamprozessionen statt.

Ueber einen großartigen und würdigen Verlauf der Fronleichnamprozessionen liegen Meldungen aus allen Landeshauptstädten vor. Ueberall nahmen die Spitzen der Behörden an den kirchlichen Feierlichkeiten teil und eine große Zahl von Andächtigen folgte im Zuge oder umsäumte die Straßen, durch die der Umgang erfolgte.

Bundesgymnasium in Innsbruck. Bei den Reifeprüfungen am Bundesgymnasium in Innsbruck unter dem Vorsitz des P. Dr. Rupert Dullnigg, Direktor des Gymnasiums der Franziskaner in Hall, wurden sämtliche 30 Prüflinge für reif erklärt. Ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung erhielten: Siegfried Eal, Ernst Fischer, Franz Anton Fischer, Robert Muth, Anton Riezler, Karl Scharinger, Albert Walch und Herbert Ziegler.

Vertrauensmännerversammlung. Der Gewerkschaftsbund der österreichischen Arbeiter und Angestellten, Landeskartell Tirol, beruft für Montag, den 24. d. M., 8 Uhr abends im Vortragsaal der Arbeiterkammer eine Konferenz für alle Vertrauensmänner des Gewerkschaftsbundes und der Werksgemeinschaften der Innsbrucker Betriebe, Gruppe der Arbeiter, und die Erfahrpersonen ein. Dr. Otto Winter wird über die gewerbliche Sozialversicherung sprechen. Daran schließt sich eine freie Aussprache.

Lottoziehung. Am 19. d. M. wurden in Innsbruck folgende Nummern gezogen: 78, 59, 44, 51, 7.

Evangelische Pfarrgemeinde. Am Sonntag, den 23. d. M., um halb 10 Uhr, Gottesdienst in Innsbruck (Schaefer), um 11 Uhr Kindergottesdienst (Schaefer); um halb 10 Uhr Gottesdienst in Ruffstein, um halb 11 Uhr Kindergottesdienst (Mertens); um halb 10 Uhr Gottesdienst in Reutte, bei Direktor Vente (Putschel); um 3 Uhr in Inzing (Schaefer); um halb 4 Uhr in Ehrwald, Pension Wetterstein (Putschel). Am Montag, den 24. d. M., abends 8 Uhr, Sitzung des Fürsorgeausschusses im Gemeindefaal. Am Dienstag, den 25. d. M., abends 8 Uhr, Probe des Kirchenchores im Gemeindefaal. Am Mittwoch, den 26. d. M., nachmittags von 3 bis 5 Uhr und am Donnerstag, den 27. d. M., von 8 bis 10 Uhr abends kunstgewerblicher Kurs im Gemeindefaal, und am Nachmittag um 3 Uhr Nähstunde des Frauvereines ebendort. Amtswort: Putschel.

Oberlindober

NICHT JEDER FEIGENKAFFEE IST GLEICH GUT IST RICHTIG GEROSTET-HAT FEINES AROMA

VERWENDEN SIE IMMER OBERLINDOBER DEN FEIGENKAFFEE AUF DEN SIE SICH VERLASSEN KÖNNEN

(Nachdruck verboten.)

48

Die Panther.

Roman von Louis Weinert-Wilton.

Copyright 1930 by Wilhelm Goldmann Verlag, G. m. b. H. Leipzig.

Nach einigen Minuten glitten die Schatten wie auf Kommando auf der Innenseite der Mauer hinab; aber sie hatten noch kaum den Boden berührt, als es hageldicht auf sie niederfauste. Durch die nächtliche Stille klangen plötzlich dumpfe Schläge, wilde Schmerzensschreie und ängstliche Zurufe, und in den Lärm der menschlichen Stimmen mischten sich langgezogene schaurige Laute, die die Eindringlinge in wilder Flucht durch die Büsche brechen ließen. Sie kamen aber nicht weit, denn überall schlugen ihnen schwere Knüppel auf die Beine, und die wenigen, die die Mauer wieder erreichten, fanden sie plötzlich von einem andern Trupp besetzt.

Kaum eine halbe Stunde nach ihrem Eindringen war die Bande auf dem Vorhofe von Spittering Farm zu einem fröhlichen, scheuen Haufen zusammengetrieben, und rings herum waren die mit gefährlichen Brandstoffen getränkten Bündel aufgehäuft, die die Leute mit sich geschleppt hatten.

Murphy ging von Mann zu Mann, und als er in die finsternen, verfürchten Gesichter leuchtete, wurde seine Laune immer strahlender. Es waren zahlreiche schwere Jungen darunter, nach denen Scotland Yard jahrelang vergeblich gefahndet hatte, und die „heulende Daumenichraube“ begrüßte jeden einzelnen mit den freundlichsten Willkommworten.

„Selbst wenn Sie noch fünfzig Jahre dienen sollten, was ich Ihnen von Herzen wünsche,“ wandte er sich dann feierlich an den Kommandanten der Kolonne, „wird Ihnen nie mehr ein solcher Gang gelingen. Ich ichäbe, daß Sie da mindestens zweihundertfünfzig Jahre Zuchthaus beisammen haben und vier oder fünf sichere Kunden für die Schlinge.“

Hierauf wurden die Gefangenen paarweise zusammengeklopelt, aber als es ans Zählen ging, stellte sich plötzlich

heraus, daß zwei Leute fehlten. Einige der eingeschüchterten jüngeren Burschen hatten übereinstimmend angegeben, daß sie neunundzwanzig gewesen wären, aber es waren nun nur siebenundzwanzig zusammenzubringen.

Der Polizeioffizier erklärte mit aller Bestimmtheit, daß es auch nicht einem Manne gelungen sei, auszubrechen, und es wurde daher nochmals eine Streife durch den Park vorgenommen. Dabei machte die Polizeimannschaft eine Entdeckung, für die niemand eine Erklärung zu geben vermochte: Dicht vor den Zwingertäfen, in die die beiden Panther mit hängenden Lezzen und blutigierig knurrend ihre Pranken schlugen, fand man einen Buckligen und einen Postenarbigigen bewußtlos auf, und ihre Arme und Gesichter waren furchtbar zugerichtet. Sie mußten den Bestien irgendwie zu nahe gekommen sein, aber die Stäbe waren unverfehrt und standen so dicht beieinander, daß dies ausgeschlossen schien.

Vielleicht hätte Peter Forge hierüber etwas Näheres sagen können, aber dieser stand breitbeinig und mit den Händen in den Hosentaschen beiseite, blickte unbefangen nach dem nächtlichen Himmel, und nur der dicke Priem in der rechten Wange und der in lebhafter Tätigkeit befindliche Mundwinkel verrieten, daß überhaupt Leben in ihm war.

„Lassen Sie die Gesellschaft von der Hälfte Ihrer Leute noch heute nach London bringen,“ trug Murphy dem Polizeioffizier auf. „Für Sie selbst aber habe ich noch etwas Besonderes. Sie können sich in der Höhle in dem Wäldchen umsehen, zu der Sie Spang führen wird. Morgen früh berichten Sie mir darüber, und dann fahren wir zusammen heim.“

Der Oberinspektor selbst wußte es so einzurichten, daß ihn Aubrey Kanne notgedrungen zu einer kleinen Stärkung einladen mußte, obwohl der junge Mann sichtlich nicht in der Stimmung war, die lebhafteste Beredsamkeit des Detektivs über sich ergehen zu lassen. Er hatte Stunden banger Sorge um Grace hinter sich, deren völlig verändertes Wesen er sich nicht zu deuten wußte. Als er sie auf die drohenden Ereignisse hatte vorbereiten wollen, war sie ihm einfach davongelaufen

und hatte sich in ihr Zimmer eingeschlossen, und sie war auch jetzt, da alles vorüber war, nicht zu bewegen, mit ihm zu sprechen. Nur die beforgte Fanny wurde eingelassen, kam aber schon nach wenigen Minuten mit einem ratlosen Kopfschütteln und einem eigenartigen Blick in den wasserblauen Augen wieder zurück.

Nach dem zweiten Glase Whisky begann Murphy plötzlich in seinen Taschen zu framen und zog eine vergilbte illustrierte Zeitschrift hervor, die er umständlich auf dem Tische ausbreitete.

„Habe ich Ihnen nicht gesagt, daß wir uns schon einmal gesehen haben?“ fragte er und blinzelte sein Gegenüber triumphierend an. „Ja, mein Gedächtnis!“ Er patzte mit seiner mächtigen Hand auf eines der Bilder und warf sich in die Brust. „Hier haben Sie! Und das sind volle fünf Jahre her. — Lord und Lady Shellen, Highgate-Castle, denen ein Erbe geboren wurde,“ begann er aus dem Blatte vorzulesen, „und gleich daneben: Aubrey Kanne, Highgate Abben, der Neffe Lord Shellen's, tritt eine Weltreise an.“ Als ob das irgendwie Zusammenhang habe,“ flocht er so ganz nebenbei ein und ließ dann seine Blicke vergleichend zwischen dem Bilde und dem jungen Manne hin- und hergehen, der mit eisigen Gesicht und halbgeschlossenen Augen dasah.

„Sie haben sich fast gar nicht verändert.“ stellte Murphy fest, indem er die Zeitschrift wieder zusammenlegte und in seiner gemütlichen Art auf den Tisch zu trommeln begann.

Kanne war am Ende seiner Geduld angelangt, und der Ton seiner Stimme ließ keinen Zweifel darüber.

„Was sollen diese Anspielungen?“ fragte er kurz und scharf, aber der Oberinspektor war nicht so leicht aus seinem unständlichen Konzept zu bringen.

„Habe ich Anspielungen gemacht?“ fragte er unverfroren. „Das wollte ich natürlich nicht, denn ich kann mir denken, wie peinlich Ihnen und Ihrer Familie gewisse Verhältnisse gewesen sind. Deshalb haben Sie ja wohl seinerzeit auch England verlassen. — Aber irgendwie mußte ich doch schließlich beginnen, Lord Shellen...“

Oesterreichische Volksmission. Sonntag, 23. d. M., abends 8 Uhr Bibelstunde. Thema: „Das Geheimnis des Willens Gottes“ (Zufall oder Zulassung?). Evangelischer Gemeindefeier, Richard-Wagner-Straße 4.

Spende. An Stelle von Blumen auf das Grab des verunglückten Eusebius Walter hat Herr Max Walter der Freiwilligen Rettungsgesellschaft den Betrag von 15 Schilling übergeben.

Alkoholvergiftung. Am 20. d. M. um halb 4 Uhr früh wurde in der Mariabühlstraße ein Schuhmachergehilfe aus dem Boden liegend angetroffen. Der Mann wurde ins Wohnzimmer gebracht und dann, da anscheinend eine schwere Alkoholvergiftung vorlag, mittels Rettungsgas in die Klinik überführt.

Blödsinnig gestorben. Am 18. d. M. nach 5 Uhr nachmittags ist in einem Geschäft in der Salurnerstraße ein Mann plötzlich unwohl geworden; man reichte ihm einen Sessel, bald darauf ist der Mann verschieden. Er ist der 33jährige Vertreter Hugo Geisler aus Innsbruck. Die Todesursache muß erst festgestellt werden.

Diebstähle. Im Innsbrucker Hauptpostgebäude wurde einem Bundesbahnassistenten eine Brieftasche mit 60 S. verschiedenen Legitimationen und Lichtbildern entwendet. Der Dieb schickte die Brieftasche mit Inhalt, jedoch ohne Geld, dem Bestohlenen mit der Post zurück. — In Kollasberg wurde aus dem Hausgang des Oberhofbauern eine Wollweste gestohlen. — Ein Einsteigdieb nahm im Hause Nr. 281 in Buchen, Gemeinde Telfs, eine silberne Taschenuhr, eine Goldkette und ein Herrenhemd mit.

Einbruch. Im Hause Handplatz 1 wurden mehrere Dachbodenabteile aufgebrochen und durchwühlt, jedoch anscheinend nichts entwendet. — In Patzsch rief ein unbekannter Löter im Bauernhof Singer einer Kellerfensterstange heraus und stieg dann in den Keller ein, wo er 50 Kilogramm Speck stahl. — Beim Bauern Prantl in Distelberg wurde ein Einbruch verübt; gestohlen wurden ein Paar Herrenschuhmacher, ein Paar Wollsocken und ein halbes Kilogramm Honig.

Erbrochene Hütten. Die Sennhütte auf der Elmauer Wirtsalpe in Jochberg wurde von Einbrechern heimlich geöffnet; gestohlen wurden eine silberne Herrenuhr, eine silberne Kette, ein Feldstecher, einige Kleidungsstücke und Lebensmittel. — In den letzten 14 Tagen wurde in die Heilbronner Hütte im Gemeindegebiet Gafhorn eingebrochen. Die Täter brachen einen Fensterladen auf, drückten eine Fensterscheibe ein und stiegen dann in die Hütte ein. Sie nahmen alles, was sie wegnehmen konnten, Kleider, Wäsche, Ski und eine größere Menge Lebensmittel mit. Der Wert der Beute beträgt ungefähr 1000 S.

Berufung der Vaterländischen Front in Rinn. Von der Pressestelle der Vaterländischen Front wird uns geschrieben: Am letzten Sonntag veranstaltete die rührige Ortsgruppe Rinn der Vaterländischen Front eine Werberversammlung, zu der Rechtsanwalt Dr. Pechler aus Innsbruck erschienen war. Nach einem Ueberblick über die Ursachen für die Entstehung einer einheitlichen, starken Front, ihre Organisation und ihre Aufgabe gab er eine treffende Darstellung darüber, warum es keinen Anschluß an Deutschland geben könne. Seine Ausführungen, wie die des Bezirkspropagandaleiters Dr. Verdross über die Notwendigkeit einer bedingungslosen österreichischen Zielrichtung, fanden lebhaften Beifall der zahlreich erschienenen Bauern.

Familienabend in Zell am Ziller. Von dort wird uns berichtet: Am Sonntag, den 16. d. M., wurde zugunsten eines neu zu errichtenden Kindergartens in Zell am Ziller im großen vollbesetzten „Dank-Saal“ ein Familienabend abgehalten. Der Veranstalter und Anreger dieses Abends, Kooperator Franz Heiß, hat ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt. Nach der Einleitung durch das Zeller Streichorchester erschien auf der Bühne Inspektor Tschiderer mit seinem 12jährigen Töchterchen Herta und gab ein Violin-Sitarerduett. Die beiden Spieler ernteten reichen Beifall. Fräulein Ida Gebaur sang mit bestem Erfolg einige Sopranliedchen, von Oberlehrer Kronmüller am Klavier begleitet. Dann folgten zwei lustige Einakter, bei denen es viel zum Lachen gab. Die mitwirkenden Damen zeigten bedeutendes schauspielerisches Können. Als Abschluss brachte Kooperator Heiß noch eine Kinofilmvorstellung. Durch den zahlreichen Besuch ist ein ansehnlicher Geldebetrag eingegangen. Damit ist der erste Schritt getan, in Zell am Ziller einen Kindergarten ins Leben zu rufen, was besonders von der Elternschaft begrüßt wird.

Die Tapferkeitsmedaillenbesitzer des Bezirkes Hopfgarten. Es wird uns berichtet: Am 16. d. M. wurde von Gendarmeninspektor Schrag als Obmann und Gerichtsbeamten Maier der Bezirksgruppe der Tapferkeitsmedaillenbesitzer Hopfgarten in Kirchberg i. T. eine Besprechung wegen Gründung einer eigenen Ortsgruppe der Tapferkeitsmedaillenbesitzer von Kirchberg abgehalten. Von den 40 Me-

daillebesitzer in Kirchberg waren rund die Hälfte erschienen. Obmann Schrag erklärte den Wert und die Notwendigkeit des Zusammenschlusses aller ausgezeichneten Frontkameraden. Von einigen Kameraden wurde insbesondere die stiefmütterliche Behandlung der Träger der kleinen Silbernen erwähnt. Es wurde über die Gründung einer eigenen Ortsgruppe abgestimmt, es erklärten sich jedoch alle Kameraden für den Anschluß an die Ortsgruppe Hopfgarten. Revierinspektor Rudolf Blum wurde als Vertrauensmann einstimmig gewählt. Die Tapferkeitsmedaillenbesitzer des Gerichtsbezirkes Hopfgarten sind nun alle erfasst.

An den Folgen eines Bienensiches gestorben. Aus Kirchberg wird uns geschrieben: Am 16. d. M. wurde der vierjährige Sohn des Sebastian Thesler von einer Biene im Innern der Nase gestochen. Das Kind rieb sich die Nase so lange, bis Blut kam. Es bekam Blutvergiftung und konnte nicht mehr gerettet werden.

Wohlbeleibten Menschen schaffst ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser, früh nüchtern genommen, mühelosen, leichten Stuhlgang und reinigt das Blut sicher von Stoffwechselgiften. Arztlich bestens empfohlen. + H 1

Rechtzeitig verhüteter Brand. Aus Ried i. T. wird uns geschrieben: Am 18. d. M. früh brach im Hause der Johanna Schranz in Zih ein Brand aus, der dadurch verursacht wurde, daß eine Holzwand, die die Küche vom Schlafzimmer scheidet, vom Feuer ergriffen wurde und während der Nacht unbemerkt fortglomm, bis der Bauer Alois Schranz um 2 Uhr früh den Brandgeruch wahrnahm. Er weckte sofort den Feuerwehrkommandanten Illmer und die beiden konnten durch Abreißen der Holzwand dem Feuer Einhalt gebieten. Hätte Schranz das Feuer nicht rechtzeitig bemerkt, so wäre höchstwahrscheinlich nicht nur sein Haus, sondern der größte Teil von Zih in Flammen aufgegangen.

Der tödliche Verkehrsunfall in Innerbraz. Wie berichtet, wurde am 8. d. M. gegen 17.45 Uhr in Innerbraz, Bezirk Bludenz, der elfjährige Schüler Ferdinand Bauer von einem Personenkraftwagen überfahren und so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Der Kraftwagen fuhr davon, ohne sich um den verletzten Knaben zu kümmern. Die Nachforschungen der Gendarmerie und der Polizei ergaben, daß der Kraftwagen dem Wiener Kaufmann Valentin Austerlitz gehört und von dessen 23jährigen Sohn gelenkt wurde. Der Kraftwagen wurde am 19. Juni um 20 Uhr in der Maximilianstraße in Innsbruck von einem Schutzmann angehalten und beschlagnahmt.

Tagung des Bodensee-Fischereiverbandes. Im städtischen Konzertsaal in Lindau tagte dieser Tage die 26. Jahreshauptversammlung des Bodensee-Fischereiverbandes, der sieben Berufsfischervereine, acht Sportfischervereine, acht Gemeindevorstellungen und drei Einzelmitglieder, insgesamt 334 Berufsfischer und 303 Sportfischer, umfaßt. Den Vorsitz führte Landrat Dr. Maier aus Ueberlingen. Die Tagung war etwas schwach besucht. Der Vorsitzende führte im Tagesverlaufe aus, daß eine Kontrolle der Landesfischereisachverständigen ergeben habe, daß die im letzten Jahre beschlossenen Maßnahmen ihren Zweck erreicht haben. Es wurden im Geschäftsjahre für 4000 Mark einjährige Seeforellen im See eingesezt. Die Untersuchungen in der Maschenweite von 35 Millimeter sollen weiter ausgebaut werden. Der Kassensbericht schloß mit dem erfreulichen Vermögensstand von 5976 Mark ab. Anschließend sprach der Leiter des Institutes für Seenforschung in Langenargen, Dr. Elster, über die Blaufelchenfischerei. In der Aussprache nahm die Erörterung über die Bekämpfung der Trübsche als des schädlichsten Felsenräubers einen

breiten Raum ein. Die Vertreter sämtlicher Bodenseeuferstaaten regten eine Verlängerung des Kusgarnverbotes vom 20. Oktober bis 10. November an, verbunden mit einer Kontingenterstellung von 80 Stück.

Neuer Segelflieger. Man berichtet uns aus Bregenz: Der Segelflieger Walter Hagen, Mitglied der Fliegergruppe Bregenz, legte in der letzten Woche in der Segelfliegerschule am Gaisberg erfolgreich die A- und B-Prüfung ab. Hagen ist der dritte Vorarlberger, der die Segelfliegerschule in Salzburg befuhrte.

Jahreshauptversammlung der Vorarlberger Schriftsteller. Man berichtet uns aus Dornbirn: Der Verband Vorarlberger Schriftsteller hielt am letzten Samstag in Dornbirn seine heutige Jahreshauptversammlung ab. Aus dem Geschäftsbericht des Vorsitzenden Lange ging hervor, daß der Verband bis in die jüngste Zeit im Wachstum begriffen war und gegenwärtig 40 Mitglieder zählt. Die Schaffung eines ausreichenden Rechtschuhes machte die Anlehnung an eine große Organisation mit zentralen Beziehungen nunmehr unausschiebbar. Man versuchte, mit allen größeren Schriftstellerverbänden zu einer Uebereinkunft zu gelangen, die keine zu große Mehrbelastung für die Mitglieder bedeutete. Alle diese Bemühungen sind gescheitert, weil einerseits die Rechtschuhfrage nicht ausreichend oder andererseits die finanzielle Belastung zu groß war. Ein neues, sehr entgegenkommendes Angebot des Schutzverbandes Deutscher Schriftsteller in Oesterreich erfüllte schließlich beide Bedingungen und man trug daher keine Bedenken mehr, die Organisation zu einer Gaugruppe Vorarlberg des Schutzverbandes Deutscher Schriftsteller in Oesterreich einstimmig zu vollziehen. Eine Mehrbelastung tritt für dieses Jahr nicht ein. Lediglich vom 1. Jänner 1936 ab wird eine geringfügige Erhöhung des Beitrages von 8 S. auf 8 7/10 notwendig. Die Jahresrechnung wurde genehmigt und der bisherige Verbandsvorstand auf drei Jahre zum Gauvorstand bestellt.

Gemeindetag in Lustenau. Man berichtet uns von dort: Der Gemeindetag genehmigte in seiner letzten Sitzung am Dienstag, den 18. d. M., die Gemeinderrechnung für das Jahr 1934 und den Voranschlag 1935. Von der Erlassung einer eigenen Badeordnung wurde abgesehen, da ja das Land eine erlassen hat. Bei der kaufmännischen Wirtschaftsschule wird die bisherige Wohnung des Direktors in zwei Klassenzimmer umgebaut; die Kosten belaufen sich auf 4000 bis 5000 Schilling und sollen aus den laufenden Mitteln gedeckt werden. Der Umbau war durch die große Schülerzahl notwendig geworden. Einem Antrag auf Verkauf von 732 Aktien der Vorarlberger Kraftwerke wurde stattgegeben. Bei einer Linzer Firma wurde eine zweite Motorspritze bestellt. Der Betrag wird aus den vorhandenen Mitteln vom Landesfeuerwehreffonds mit einem Zuschuß der Gemeinde in der Höhe von rund 2000 Schilling bestritten.

Verkehrsnachrichten.

Sonderfahrten mit dem staatlichen Postkraftwagen. Das Tiroler Landesreisebüro veranstaltet am Sonntag, den 23. Juni, folgende billige Sonderfahrten: 1. Von Innsbruck zum Gepatschhaus (1928 Meter) am Gepatschgletscher. Fahrt über Telfs—Imst—Lanend—Fencheln—Gepatschhaus und zurück nach Innsbruck. Abfahrt vom Tiroler Landesreisebüro, Bozenerplatz, 7.30 Uhr früh, Rückkehr etwa 20 Uhr. Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt pro Person nur S 18.— 2. Eine Fahrt rund um die Gletscher: Innsbruck—Brenner—Sterzing—Jaufenpaß—Meran—Mals—Reschenpaß—Lanend—Innsbruck. Abfahrt vom Tiroler Landesreisebüro um 7 Uhr früh, Rückkehr etwa 20 Uhr. Fahrpreis pro Person einschließlich dem Mittagessen in Meran S 26.—, ohne Mittagessen S 22.—. — Auskünfte und Platzbestellungen im Tiroler Landesreisebüro (Fernruf 1300), im Tarishof (Fernruf 671/672), im Oesterreichischen Verkehrsbüro (Fernruf 497) und im Reisebüro Hueber (Fernruf 39).

Schützenkalender.

Stams: Freischießen am 23., 24., 28. und 29. d. M.
Häring: 50jähriges Schützenjubiläum des Meisterschützen Schlehmaier am 6., 7., 13. und 14. Juli.
Enns: Jung.-Bürtler-Gedent- und Oberösterreichisches Landesverbandsschießen vom 6. bis 10. Juli.
Bischofshofen: 18. Salzburger Landesverbandsschießen am 22., 23. und 24. d. M.
Hötting: Schützengesellschaft. Am Sonntag, den 7. Juli, erstes Gesellschaftsschießen. Beginn um 1 Uhr mittags. Schützen und Schützenfreunde willkommen.

Der junge Mann richtete sich mit einem Ruck zu seiner vollen Höhe auf und sah den gelassenen Mann aus seinen grauen Augen verständnislos fragend an.

„Ihr Oheim ist tot, und Lady Margaret auch,“ sagte Murphy halblaut und zwinkerte unruhig mit den Augen. — „Das kommt davon, wenn man keine Zeitungen liest,“ fuhr er dann mit krampfhafter Laune fort. „Sie wären in stande gewesen, noch monatlang als Mr. Rayne hier herumzuführen.“

Aubrey Rayne stand noch immer wie eine Bildsäule, und es dauerte lange, bis die ersten Worte über seine Lippen kamen.

„Und das Kind?“

Murphy schlug sich lebhaft auf den Schenkel.

„Gut, daß Sie mich daran erinnern. — Sie müssen Mary Baxter mit sich nehmen. Das Kind braucht eine Mutter. — Seine richtige Mutter, verstehen Sie mich?“

Der junge Mann verstand nicht so rasch, aber in einer Viertelstunde hatte ihm der Oberinspektor endlich alles beigebracht.

Und so kam es, daß beim Morgengrauen ein Auto mit einem Chauffeur von hochherrschafflicher Haltung, einem düster gestimmten jungen Manne und einer in Freudentränen aufgelösten schlichten Frau aus dem Tor von Spittering Farm rollte; und daß Grace Wingrove mit dem ersten Frühstück von der aufgeregten Mrs. Fanny eine Nachricht erhielt, die ihre schönen Augen noch starrer und ihr feines Gesichtchen noch blasser werden ließ.

Was der um den Ruf Chesterhills so besorgte Mr. Hearson schon immer befürchtet hatte, war nun wirklich eingetreten. Auf irgendeine Weise war einiges von den nächtlichen Vorgängen in Spittering Farm in die Öffentlichkeit gedrungen, und die Gäste wimmelten seit dem frühen Morgen um das Strandhotel wie ein aufgeschwärmter Ameisenhaufen.

Als gegen neun Uhr Murphy sein wunderbares Auto vor das Portal lenkte, um seine Abreise in die Wege zu leiten,

wurde der Anlauf noch größer. Alles wollte den berühmten Mann von Scotland Yard von Angesicht zu Angesicht sehen, aber schließlich fand man seinen Wagen bei weitem interessanter. Der Oberinspektor hatte jedoch an dieser Aufmerksamkeit nicht mehr soviel Freude wie ehemals, denn er war entschlossen, sich demnächst von dem Gefährt zu trennen.

Als der dünne Spang die ersten Gepäckstücke vorsichtig angeschleppt brachte, begann sein Chef zum erstenmal davon zu sprechen.

„Einfältig wie Sie sind, werden Sie nächstens zweitausend Pfund bekommen,“ sagte er. „Dann werde ich Ihnen dieses schöne Auto verkaufen. Es ist unter Brüdern hundertzwanzig Pfund wert, aber weil Sie es sind, lasse ich es Ihnen um hundert. Ein Detektiv muß ein Auto haben, wenn er es zu etwas bringen will, und außerdem können Sie Ihre Frau und Ihre Kinder darin spazierenfahren. Einen besseren Wagen für solche Zwecke finden Sie auf der ganzen Welt nicht.“

„Ich habe keine Frau und keine Kinder,“ wagte der völlig verständnislose Sergeant schüchtern zu erinnern, aber Murphy tat diesen Einwand mit einer kurzen Handbewegung ab.

„Wenn Sie erst zweitausend Pfund haben werden, werden Sie auch eine Frau und Kinder bekommen. — Es bleibt also dabei.“

Auch Ben Kitson ließ es sich nicht nehmen, bei der Ueberstimmung seines ehemaligen Herrn behilflich zu sein, und als der Wagen vollgeladen war, erhielt er eine Pfundnote, eine ganze Zigarre und einen wertvollen Rat.

„Wenn es Ihnen einmal wieder schlecht gehen sollte, so lassen Sie sich in einer Schaubude sehen, mein Lieber. Sie können damit viel Geld verdienen, denn Sie sind der einzige Mensch, der durch die ‚heulende Daumenschraube‘ sein Glück gemacht hat. Aber das nächstemal, wenn Sie mir unterkommen...“

Er konnte zur größten Erleichterung Bens nicht vollenden, denn eben nahm ihn Mr. Hearson in Beschlag, der, gefolgt von Inspektor Elliot, geschäftig wie immer, aus dem Portal stürzte.

„Sie haben es ja furchtbar eilig, von hier fortzukommen,“ meinte er vorwurfsvoll. „Auf einen so überstürzten Aufbruch war ich nicht vorbereitet. — Aber ich kann mir denken, daß es nun für Sie in Scotland Yard in Hülle und Fülle zu tun geben wird.“ fügte er verständnisvoll hinzu, indem er heftig an seiner Brille rückte. „Sie haben einen großen Erfolg gehabt, wie ich mir sagen ließ. Man weiß zwar nichts Näheres, aber es soll eine ganze Bande ausgehoben worden sein.“

„Mit Stumpf und Stiel,“ betraufte Murphy stolz und nicht dazu lebhaft mit dem mächtigen Schädel, aber Elliot ließ plötzlich ein unangenehmes Räuspern hören.

„Vielleicht doch nicht so ganz, wie Sie glauben, Mister Murphy,“ sagte er spitz. „Sie haben es zwar nicht der Mühe wert gefunden, mich von der Kazzia in meinem Rayon zu verständigen, aber ich kenne meine Pflicht und habe auf eigene Faust gearbeitet. Und ich werde mir erlauben,“ schloß er herausfordernd, „zu dem Gefindel, das Sie mit Ihrem Massenangebot zusammengedrieben haben, in Scotland Yard den Kopf der Bande abzuliefern.“

Der Oberinspektor starrte den Sprecher sekundenlang mit offenem Munde an, dann geriet seine Kinnlade in Bewegung, aber er konnte die Worte nur stoßweise hervorbringen.

„Den Kopf...? Was wollen Sie damit sagen?“

Elliot hob etwas mitleidig die Schultern.

„Nun, den Anführer,“ warf er selbstbewußt hin. „Wir haben ihn heute nachts abgefangen, als er wahrscheinlich von Spittering Farm in eiliger Flucht nach Hause zurückkehrte.“

„Daß dich der...“ murmelte Murphy völlig fassungslos, und sein Gesicht war so erbarmungswürdig, daß Mr. Hearson sich wieder einmal gedrängt fühlte, ihn zu trösten.

„Das kann ja Ihren Erfolg absolut nicht schmälern,“ meinte er verbindlich. „Die Hauptsache ist, daß die Herren unsere Gegend gründlich gesäubert haben.“

„Jawohl, natürlich,“ stimmte der Oberinspektor lebhaft bei und begann in seiner argen Verlegenheit ergrimmt nach Hannibal zu pfeifen, der umständlich von den zahlreichen Eden von Chesterhills Abschied nahm. (Fortsetzung folgt.)

„Bemus auf Erden“ — Hans Schrammel: Die Spotter von Wien, Duett. — Oskar Fetras: Mondnacht auf der Alster, Walzer. — Franz Hohendorfer: Das Weindel, Duett. — Joh. Wilh. Ganglberger: Was wir leben, Polpourri.

23.45 Uhr: Verkaufbarungen.

24 bis 1 Uhr: Eine Stunde Mit-Wien. Zusammenstellung: Max Ritteregger. Ausführende: Strauß-Lammer-Quartett.

Samsstag, den 29. Juni.

(Peter und Paul.)

7.40 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht.

7.45 Uhr: Erster gesamtstaatlicher Katholikentag Prag 1935. Deutsche Bettelmesse. Uebertragung aus dem Baumgarten in Prag.

8.50 Uhr: Frühkonzert. (Schallplatten.) — Joh. Strauß: Overture zur Operette „Der Zigeunerbaron“. — Karl Zeller: Polpourri aus der Operette „Der Obersteiger“. — Joh. Strauß: Wein, Weib und Gesang, Walzer. — Joh. Schrammel: Wien bleibt Wien, Marsch. — C. M. Fiedler: Wiener Bürger, Walzer. — J. Strauß: Gedanken aus dem Wiener Wald. — C. Morena: Was die Donau erzählt, Wiener Walzerpolpourri. — C. Morena: Was die Donau erzählt, Polpourri. — Karl Robrecht: Wiener Operettenrevue. — So schön, wie's einmal war, großes Ziehler-Polpourri.

10.15 Uhr: Ludwig Moser: Orchesterkonzert B-Moll. An der Orgel: Der Komponist.

10.45 Uhr: Tiergeschichten. Margarete Jost-Vorandt.

11.15 Uhr: Dr. Richard Tengler: Der heilige Petrus in Märchen und Legende.

11.40 Uhr: Orchesterkonzert. Dirigent: Julius Lehnert. Wiener Frauen-Symphoniker. — Felix von Weingartner: Serenade. — Anton Krenn: Variationen über ein Thema von Liszt. — Anton Dvorak: Requiem. — Robert Fuchs: Serenade, D-Dur. — Heinrich Poppe: „Aus der Steiermark“, vier Sändler. — Leo Weiner: Diverimento nach alten ungarischen Tänzen.

12.55 bis 14.20 Uhr: Unterhaltungskonzert. Dirigent: Josef Holzer. Funtorchester der Wiener Symphoniker. — Blasenmusik: Der Tausendkünstler, Bravourmarsch. — Adoli Adam: Overture zur Oper „Wenn ich König wär“. — Karl Komzak: Aus der Zeit der jungen Liebe, Polpourri. — Alfred Delschlegel: Harfenferenade. — Joh. Strauß: Nordseebilder, Walzer. — Ludwig Werba jun.: Bilder des Seins, Suite: 1. Nebel; 2. Regen; 3. Schnee; 4. Wind; 5. Sonne. — Franz Lehar: Walzerintermezzo. — A. Danberg: Heimatland Österreich, Vaterland Wien, Wiener Lied. — Fritz Reutenwolf: Achtung, wir gehen voran! Marschpolpourri.

15 Uhr: Zeitzeichen, Mittagsbericht.

15.15 Uhr: Stunde der Jungen. Josef Ober — Kurt Egel. Aus eigenen Werken. Einleitende Worte: Rudolf Velt.

15.45 Uhr: Johannes Brahms: Streichquartett, C-Moll. Mitternachtsquartett.

16.20 Uhr: Dr. Franz Dolezal: Bilder aus Washington.

16.45 Uhr: Aus Klassischen Operetten. Dirigent: Josef Holzer. Funtorchester der Wiener Symphoniker. — Karl Millöder: a) Overture zur Operette „Der Bettelstudent“; b) Am himmelblauen See, Walzer aus der Operette „Das verwunschene Schloss“; c) Rasch wie der Blitz, Galopp aus der Operette „Der arme Jonathan“. — Karl Zeller: Polpourri aus der Operette „Der Vogelhändler“. — Franz von Suppé: a) Overture zur Operette „Leichte Kavallerie“; b) Ringel reitha, Polka aus der Operette „Donna Juanitta“; c) Fatiniha-Marsch. — J. Offenbach: Overture zur Operette „Orpheus in der Unterwelt“. — Joh. Strauß: a) Walzer aus der Operette „Tausendundeine Nacht“; b) Overture zur Operette „Die Fledermaus“. Uebertragung aus der Kaiser-Franz-Josef-Ausstellung in Schönbrunn.

18.05 Uhr: Dr. Walter Hirschberg: Wellen im Osten.

18.30 Uhr: Chronik des Monats.

19 Uhr: Zeitzeichen, Sportbericht.

19.10 Uhr: Schallplattenbreitl.

20 Uhr: Volkstümliche Musik aus Spanien. Ein Funtopolpourri. Uebertragung aus Madrid.

22 Uhr: Abendbericht, Sportbericht.

22.25 Uhr: Karl Lohse: Das Lied vom Kaufmann Kalachnikoff. Russische Volkslegende von Michail Lermontoff, für eine Sprechstimme, Männerchor, Bariton solo, großes Orchester und Harmonium. Dirigent: Dr. Komponist. Sprecher: Wilh. Klisch. Mitwirkend: Edmund Brandt (Bariton); Ferdinand Folba (Harmonium); Männergesangsverein der österreichischen Eisenbahnbeamten; Wiener Symphoniker.

23.25 Uhr: Verkaufbarungen.

23.40 bis 1 Uhr: Tanzmusik. Jazzkapelle Adolf Rauscher. Gesang: Hans Rogel.

Sonntag, den 30. Juni.

8.15 Uhr: Bedruf. Zeitzeichen, Wettervorhersage.

8.20 Uhr: Käthe Eye: Turnen. Am Hügel: Franz Jilg.

8.40 Uhr: Ratgeber der Woche.

8.55 Uhr: Frühkonzert. (Schallplatten.) Die Wiener Operette. — Richard Heubner: „Der Opernball“, Overture. — Franz Lehar: „Die lustige Witwe“, Polpourri. — Oskar Strauß: „Ein Walzertraum“, Polpourri. — Bruno Granitsch: „Das Schwalbennest“, Polpourri. — Edmund Eosler: „Die gold'ne Weisterlin“, Polpourri.

9.30 Uhr: Geistliche Stunde. Uebertragung des Hochamtes aus dem Dom von St. Völten anlässlich der 150-Jahr-Feier des Bistums St. Völten.

10.45 Uhr: Achtung, Radfahrer!

11 Uhr: Für unser Landvolk. Ing. Julius Opadi: Elektrizität in der Landwirtschaft. Stunde der landwirtschaftlichen Hauptkörperlichkeiten. — Michael Walla: Wien braucht einen Großmarkt.

11.45 Uhr: Symphoniekonzert. Dirigent: Hugo Reichenberger. Mitwirkend: Herbert Walders (Bariton), Wiener Symphoniker. — Carl Maria von Weber: Overture zur Oper „Abu Hassan“. — Franz G. Ertzbach: Klageslieder an den Schmerz, ein Jokus von vier Liedern. — Peter Jitlich (Tschostkowski): VI. Symphonie H-Moll, op. 74.

13.05 bis 14.25 Uhr: Unterhaltungskonzert. Dirigent: Josef Holzer. Funtorchester der Wiener Symphoniker. — Otto von Nicolai: Overture zur Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“. — Engelbert Humperdinck: Phantasie aus der Oper „Hänsel und Gretel“. — Max R. Am Springbrunnen. — Pablo de Sarasate: Zigeunerweisen. Johann Strauß: Wo die Zitronen blühen, Walzer. — Lautenspieler: Schön Kitzau, Märchenoverture. — Camillo Morena: Johann Strauß spielt auf! Polpourri. — Franz Lehar: Zigeunerfest, Ballerzene. — Viktor Hrubn: Vorwärts, marsch! Marschpolpourri.

14.50 Uhr: Zeitzeichen, Mittagsbericht, Verkaufbarungen.

15.05 Uhr: Bücherkunde. Aus Heimat und Welt. Hermann Hesse: Fabulierbuch. Peter Dörfler: Der Zwinger; Hermann Erig Bulte: Sonderling; Grete Sulbrunn: Geliebte Schatten. Es spricht Doktor Wilhelm Weis.

15.30 Uhr: Friedrich Smetana: Trio für Klavier, Violine und Violoncello G-Moll, op. 15. Ausführende: Brandt-Trio.

16.05 Uhr: Univ.-Prof. Dr. Max Eisler: Künstlerbriefe aus Österreich.

16.30 Uhr: Die Familie Johann Strauß. (Schallplatten.) — Johann Strauß (Vater): Vorelen-Rheinflänge, Walzer; Kadekts-Marsch. — Johana Strauß (Sohn): Morgenblätter, Walzer; a) Pizzicato; b) Trisch-Trisch-Polka; Frühlingstimmenwalzer; Leichtes Blut; Teubendüneine Nacht, Walzer; Regentischer Marsch; Wein, Weib und Gesang; Perpetuum mobile; So voll Fröhlichkeit, Walzer aus der Operette „Der Zigeunerbaron“. — Josef Strauß: Sphärenflänge, Walzer; Dorischwalden aus Österreich, Walzer; Feuerfest, Polka. — Eduard Strauß: Bahn frei! Galopp.

In den Boulen XIV. Zillenmeisterchaft der Polizeisportvereineigung Wien. Am Mikrophon: Willy Schmieger. — Uebertragung von der Rotundenbrücke.

18 Uhr: Ing. Ernst Wiese: Länze und Gefänge aus dem Goralenkand (mit Schallplatten).

18.30 Uhr: Karl Vishorn. Aus eigenen Schriften. Einleitende Worte: Dr. Karl Sacher.

19 Uhr: Zeitzeichen, Sportbericht.

19.10 Uhr: Aus dem Programm der kommenden Woche.

19.15 Uhr: Bildwasserfreuden. Ein Hörbericht vom Boddlerstag in Steyr. Am Mikrophon: Andreas Relsch. Wiedergabe von Schallplatten.

20 Uhr: Der Spruch.

20.05 Uhr: „Das Spiel von den vier Rittern und der Jungfrau“. Von Hans Rüdiger. Spielleitung: Dr. Hans Rüdiger. — Verlonen: Konrad von Raiffau, der Landkomtur; Bruder Hermann, Bruder Bernhard, Bruder Judger, Ritter; Maria; die Jungfrau. Volk. — Uebertragung aus Graz.

22 Uhr: Abendbericht, Sport vom Sonntag.

22.25 Uhr: Unterhaltungskonzert. Dirigent: Josef Holzer. Funtorchester der Wiener Symphoniker. — Karl Millöder: Overture zur Operette „Galparone“. — Johann Wilhelm Ganglberger: Mein Leddbär, Konzertpolka. — Amalie Bergauer: Immer Gott! Walzerphantase. — Gustav Beeth: Ein Traum von Jugend und Liebe. — Emanuel Kantan: Böhmeins Freiheitsgesang, Intermezzo. — Karl Komzak: Lustiges Marschpolpourri. — Dolph Hädel: Deutsche Lustspieloverture. — Franz Lehar: Fürstentind, Walzer. — Fritz Miller: Es geht ein Märchen durch die Nacht, Lied. — Camillo Morena: Telefunken, Polpourri.

23.45 Uhr: Verkaufbarungen.

24 bis 1 Uhr: Zigeunermusik. Kapelle Jeno Bertis. Uebertragung aus dem Restaurant Ris Royal in Budapest.

Die heurigen Salzburger Festspiele im Radio.

Opern:

1. August, 19.00: W. A. Mozart: „Don Giovanni.“ Dirigent: Bruno Walter. Uebertragung aus dem Festspielhaus.

5. August, 19.00: W. A. Mozart: „Così fan tutte.“ Dirigent: Felix v. Weingartner. Uebertragung aus dem Festspielhaus.

13. August, 19.00: W. A. Mozart: „Figaros Hochzeit.“ Dirigent: Felix v. Weingartner. Uebertragung aus dem Festspielhaus.

21. August, 19.00: Ch. B. Gluck: „Iphigenie in Tauris.“ Dirigent: Bruno Walter. Uebertragung aus dem Festspielhaus.

26. August, 19.00: Giuseppe Verdi: „Falstaff.“ Dirigent: Arturo Toscanini. Uebertragung aus dem Festspielhaus.

31. August, 19.00: Ludwig van Beethoven: „Fidelio.“ Dirigent: Arturo Toscanini. Uebertragung aus dem Festspielhaus.

Orchesterkonzerte:

28. Juli, 11.00: 1. Orchesterkonzert: L. van Beethoven. Dirigent: Felix v. Weingartner. Uebertragung aus dem Mozarteum.

31. Juli, 20.00: 2. Orchesterkonzert: Mozart—Haydn—Beethoven. Dirigent: Erich Kleiber. Uebertragung aus dem Mozarteum.

15. August, 11.00: 5. Orchesterkonzert: Mozart—Brahms. Dirigent: Arturo Toscanini. Uebertragung aus dem Festspielhaus.

18. August, 11.00: 6. Orchesterkonzert: Mozart—Brudner. Dirigent: Bruno Walter. Uebertragung aus dem Mozarteum.

22. August, 11.00: 7. Orchesterkonzert: Moderne Meister. Dirigent: Arturo Toscanini. Uebertragung aus dem Festspielhaus.

Serenaden:

7. August, 21.00: 1. Orchester-Serenade: Dirigent: Bernhard Paumgartner. Uebertragung aus der alten fürsterzbischoflichen Residenz.

20. August, 21.00: 4. Orchester-Serenade. Dirigent: Bernhard Paumgartner. Uebertragung aus der alten fürsterzbischoflichen Residenz.

Domkonzerte:

11. August, 20.30: 3. Domkonzert: Bach—Mozart—Händel. Dirigent: Josef Rehner. Uebertragung aus dem Dom zu Salzburg.

18. August, 20.30: 4. Domkonzert: Bach—Brahms—Cornelius—Brudner—Reger. Dirigent: Josef Rehner. Uebertragung aus dem Dom zu Salzburg.

Dreifache Rundfunkversorgung für Süd- und Mittelenland.

Die von deutscher Seite durchgeführten Berechnungen über die Reichweiten der europäischen Sender haben ergeben, daß England das bei weitem am besten mit Rundfunk versorgte Land ist. Durch die besondere Verteilung der englischen Sendestationen wird in vielen Gegenden ein einwandfreier Empfang von drei, stellenweise sogar vier Sendern erreicht.

Was jeder über den Radio-Sommer wissen muß.

Ja, lieber Radiohörer, so etwas gibt's auch — einen Radio-Sommer! Da Sie ja schon mancherlei gewöhnt sind, so wird das erste Resultat Ihres Nachdenkens wohl sein, daß da der Sommer in irgendeine Beziehung mit dem Radio gebracht werden soll.

Stimmt! Mit „Radio-Sommer“ wollen wir nämlich alle jene Erscheinungen bezeichnen, durch die sich die sommerliche Jahreszeit im Radioempfänger bemerkbar macht. Der Radioapparat ist nämlich absolut nicht ein totes Stück Materie, eine Maschinerie; er ist vielmehr ein feinnerviges Instrumentarium, das genau so auf die Natur reagiert und alle ihre Veränderungen registriert, die sie im Verlaufe eines Jahres mitmacht, wie etwa ein Thermometer, Barometer usw.

Ja, für einen erfahrenen Radiohörer wäre es gar keine Kunst, aus dem, was er in seinem Radioapparat hört, ohne jedes Hilfsmittel auf die momentane Uhrzeit zu schließen, ja sogar der laufende Monat ist mit einiger Sicherheit zu ermitteln.

Während eines Jahres ändern sich nämlich die Hörbarkeitsverhältnisse entfernter Radiostationen oft in sehr starkem Ausmaß und es ist eine allgemein bekannte Tatsache, daß man im Winter wesentlich mehr Auslandsender hört als im Sommer. Wenn Ihnen nun vielleicht gerade letzterer Umstand heuer zum ersten Male schon von selbst aufgefallen wäre, so darf Sie also eines beruhigen: Ihr Empfänger ist nicht schlechter geworden! Die vorübergehende Verschlechterung der Hörbarkeit im Sommer ist eben eine Folge der Jahreszeit.

Allerdings: Die modernen Radioapparate sind gegen diese saisonmäßigen Änderungen des Radioempfanges ganz wesentlich unempfindlicher als ältere Typen, die z. B. noch keine „automatische Lautstärkeregelung“ eingebaut haben. Bei diesen modernen Geräten hat der Sommer seine Schrecken verloren. Unter Umständen schaut sogar ein Vorteil heraus, nämlich dann, wenn der Empfänger die Aufnahme auch der

sogenannten „Kurzwellerstationen“ erlaubt. Auf kurzen Wellen hören Sie nämlich sogar tagsüber ferne ausländische Sendestationen, z. B. England, Frankreich, Dänemark, Norwegen, Rußland, und wenn es Abend wird, dann kommen langsam Ueberseeestationen heraus. Nordamerika ist gerade in diesen Wochen oft Lautsprecherreif und ausgezeichnet zu hören.

Auf einen Umstand möchten wir Sie besonders aufmerksam machen: Wenn sich in der Nähe ein Gewitter abspielt, so werden Sie sicherlich schon die Beobachtung gemacht haben, daß gleichzeitig mit einem Blitz im Lautsprecher auch ein Knack zu hören ist. Dieser Knack ist jenem ähnlich, der ebenfalls zu hören ist, wenn irgendwo in der Wohnung ein Lichtschalter betätigt wird. Es ist also ein „Störgeräusch“. Je nach der Herkunft teilt man die Störgeräusche in „atmosphärische“ und in „künstliche“ ein; das einen Blitz begleitende Knacken gehört also der ersteren Art an, während der Lichtschalterknack oder das Pfaffengeräusch einer läutenden Klingel zu den letzteren zu zählen ist.

Wenn nun Gewitter praktisch nur im Sommer vorkommen, so werden wir dann von vornherein mit einem verstärkten Auftreten von atmosphärischen Störgeräuschen zu rechnen haben. Glücklicherweise ist aber die Ueberzahl aller europäischen Sendestationen bereits mit so großer Lautstärke zu hören, daß auch ihre Bedeutung als Beeinträchtiger des Radioempfanges in den letzten Jahren sehr wesentlich zurückgegangen ist.

Dies wären zunächst die Erscheinungen, durch die sich die sommerliche Jahreszeit unmittelbar bemerkbar macht.

Mittelbar macht sie es in ganz anderer Weise: Wir gehen auf F e r i e n, wir haben Urlaub und da zieht es den Städter hinaus aufs Land, mit Kind und Kegel... Was aber dann mit dem Radio? Es wäre doch ganz schön, so hie und da zur Erbauung und Befestigung dann und wann den Empfänger einschalten zu können...

Und da erhebt sich die große Frage: Kann ich meinen Radioapparat überhaupt aufs Land mitnehmen?

Die Frage läßt sich reich beantworten: Sie müssen sich zunächst erkundigen, ob in dem von Ihnen ausgewählten Urlaubsort elektrisches Licht überhaupt vorhanden ist, und wenn, ob es Gleichstrom oder Wechselstrom ist. Dann erkundigen Sie sich auch nach der L a s t z a h l.

Besitzen Sie einen Wechselstromempfänger und ist im Urlaubsort ebenfalls Wechselstrom vorhanden, dann können Sie Ihren Apparat ohne weiteres mitnehmen; eine etwa abweichende Voltzahl läßt sich durch eine einfache Umstüpfelung im Innern des Apparates berücksichtigen.

Besitzen Sie einen Universalempfänger, der also sowohl an Gleich- wie an Wechselstrom funktioniert, dann können Sie ihn ebenfalls mitnehmen.

Haben Sie jedoch einen reinen Gleichstromempfänger, dann können Sie den Apparat nur dann verwenden, wenn dort ebenfalls Gleichstrom, und zwar derselben Voltzahl vorhanden ist. Sonst nicht!

Einen Batterieempfänger können Sie ebenfalls aufs Land mitnehmen, nur ist das Luffaden der Akkumulatoren an manchen Orten mit Umständen verbunden. Darüber müßten Sie sich also vorher erkundigen. Eventuell verwenden Sie aber an deren Stelle überhaupt Trockenheißbatterien. Den Akkumulator geben Sie inzwischen einem Freund mit der Bitte in Obhut, ihn alle drei Wochen aufzuladen. Sonst würde der Akkumulator Schaden leiden.

(Entnommen aus „Radiowelt“.)

Landstreicher mit Radioapparat.

Von der J g l a u e r Polizei wurde ein 31-jähriger Landstreicher aus Karwin beu: Betteln angehalten. Bei der Durchsuchung fand man bei ihm einen kleinen Kristall-Empfangsapparat. Der Landstreicher gab an, daß er sich die Zeit auf seinen langen Fahrten durch Radioempfang verkürzt habe. Als Antenne benützte er: Telegraphendraht oder Drahtzäune. Er wird sich nun nicht nur wegen Bettelns, sondern auch wegen Schwarzhörens zu verantworten haben.

Sportklub Innsbruck — F. C. Luzern 6:1 (2:1).

Innsbruck, 21. Juni.

Wieder ein glänzendes Resultat, ein hoher Sieg des Tiroler Meisters — aber man muß es, ohne das Verdienst der Sieger zu schmälern, ehrlich sagen: Der Torunterschied ist zu hoch, um so viel besser war Hötting bestimmt nicht, und ein knapperes Ergebnis wäre gerechter gewesen. Es gehört aber schon etwas dazu, und zwar nicht wenig, einen fast gleichstarken Gegner mit einer Lordinferenz von fast einem halben Duzend Toren abzufertigen, und darin liegt das Verdienst der Höttinger, mit diesem Bombensieg wieder einen neuen Höhepunkt, einen Propagandaschlager für den Tiroler Fußballsport geschaffen zu haben. Man darf nämlich nach der hohen Niederlage nicht denken, daß die Schweizer nicht gekonnt hätten; sie zeigten im Gegenteil ein höchst achtbares Können, sogar ihre Besieger konnten in mancher Beziehung noch von ihnen lernen, und ohne ziemliches Pech wäre es wohl nur ein knapper Sieg Tirols geworden. Jedenfalls haben sich die Schweizer trotz ihrer Niederlage ordentlich Respekt verschafft und soviel schöne Einzelheiten gezeigt, daß das Publikum durch den spannenden, wechselvollen Kampflauf vollauf befriedigt wurde. Solche Spiele und Siege, wie sie die Höttinger jetzt liefern, sind eben von unschätzbarem Werte für den heimischen Sport und geben wieder neuen Auftrieb. Wie gesagt, war der so glatt aussehende Triumph aber durchaus kein Spaziergang für die Sieger; denn die Schweizer waren in der ersten Halbzeit klar die Besseren und auch in der zweiten noch jeden Augenblick gefährlich. Vorzüglich waren trotz der erhaltenen vielen Verlusttore ihr Tormann und beide Verteidiger, ferner der Mittelläufer und rechte Flügel, schwach waren aber auch die übrigen nicht. Das Zusammenspiel klappte bei den Gästen ganz vorzüglich, und auch ihre Schnelligkeit war anfangs jener der heimischen überlegen, so daß es beinahe unverständlich ist, daß sie mit so trefflichen Mitteln nicht mehr Erfolge erzielten. Bei den Siegern spielte diesmal **Wra** eine Sonderrolle; er war zwar nur zeitweise beschäftigt, dann aber oft recht kritisch und hielt einige ganz unwahrscheinliche Bälle, weil ihm fast alles glückte. Von den Verteidigern war in der ersten Hälfte **Pfister** der bessere, der in der zweiten durch Kreuzberger ausgetauscht wurde und sich gerade so gut hielt. Auch **Winkler** stand voll auf seinem Posten, dagegen ging es in der Deckungsreihe recht unregelmäßig zu. Als Verstärker waren alle drei auf der Höhe, für Aufbauarbeit waren sie anfangs recht schwach und kamen erst allmählich in Schwung, in der zweiten Hälfte klappte es sogar vorzüglich. Der Angriff war vor der Pause überwiegend einfach schwach; es wurde langsam und ungenau zugespielt und auch das Stellungsspiel stimmte nicht. Der beste war noch **Hackl**, der viele Bälle vorbrachte. **Müller** vom Sportverein, der als Gast halbrechts spielte, vermochte sich in der ersten Hälfte gar nicht hineinzufinden, war aber dafür in der zweiten um so besser. Auch **Harasser**, **Neurauter** und **Judmayr** brachten fast eine ganze Halbzeit, bis sie in Schwung kamen; dann allerdings war es um die Gäste geschehen. Die Zuschauer wurden aber vor der Pause recht arg auf die Folter gespannt, denn zuerst sah es gar nicht nach einem Siege der Heimischen aus, und Hötting war eine Zeitlang ordentlich in der Klemme, später ging es dafür um so besser.

Der Spielverlauf erfüllte wieder so ziemlich alle Anforderungen, das man an ein modernes Fußballspiel stellt, obwohl die Höttinger lange Zeit hindurch recht schwach und weit unter ihrer Form spielten. Dafür waren die Schweizer um so besser und verblüfften geradezu durch ihr feines, genaues und dabei blitzschnelles Spiel, das zu dem Besten gehörte, was man heuer in Innsbruck überhaupt gesehen hat. Sie paßten, kombinierten, liefen und schossen, daß Hötting kaum zu Atem, kam und ohne die Extraleistungen **Wra's** und **Pfister's** hätte es böß ausgehen können. Fast ständig waren die Gäste im Angriff, und wenn auch die Sportklubstürmer einige Male auch schön vorliefen, so vermochte doch das Spiel Höttings wegen seiner Langsamkeit, Ungenauigkeit und Umständlichkeit gar nicht zu gefallen; in diesem Spielabschnitt dominierten glatt die Gäste, aber die Abwehrkraft Höttings in Verbindung mit einer ordentlichen Portion Glück war doch stark genug, das Schlimmste zu verhüten, so daß den Schweizern nur ein einziges Tor gelang; ein zweites, zweifelhaftes, wurde nicht anerkannt und oft fauste der Ball nur haarförmig am heimischen Tor vorbei. Uebrigens unterliefen in dieser Periode des schnellsten Tempos auch dem Schiedsrichter mehrere böße Schnitzer, durch die hauptsächlich die Gäste benachteiligt wurden. Endlich, gegen Ende der ersten Hälfte, fand Hötting allmählich seine Form und begann genau und schnell zu spielen, und sofort änderte sich die Situation. Das erste, das Ausgleichstor, fiel zwar noch ziemlich mühsam nach einem Gedränge, dank **Harassers** Vorarbeit, aber das zweite war schon eine typische Kunstleistung **Harassers** und deprimierte die Gäste sichtlich, während es den Höttingern einen sichtlich moralischen Aufschwung verlieh. Bald darauf war Pause und das 2:1-Ergebnis für den Sportklub im Vergleich zum Spielverlauf sehr geschmeichelt.

Wichtig entbrannte der Kampf erst in der zweiten Hälfte, denn die Schweizer kämpften mit Energie um den Ausgleich und Hötting ebenso mit aller Kraft um die Befestigung des noch unsicheren Sieges. Jetzt wurde beiderseits hervorragend gespielt; es gab flüssige, fein eingesädelte Kombinationen, schnelle Läufe, schöne Einzelleistungen und spannende Kampfszenen mit fastigen Schüssen, so daß das Spiel auf erheblichem Niveau stand. Läuferreihe und Sturm der Höttinger wurden immer besser und das Liebergewicht ging langsam merklich auf ihre Seite über, so daß es kein Zufall mehr war, daß ihnen in der zweiten Hälfte vier Tore, darunter je ein Prachtschuß **Judmayrs** und **Müllers** und ein Elfmeter **Harassers**, gelang. Nicht viel weniger Torgelegenheiten hatten aber auch die Schweizer, und vor dem Tore **Wra's** krifelte es oft ganz ge-

hörig; die Schweizer schossen aber meistens etwas zu spät und hatten auch ein paar Mal aufgelegtes Pech, denn zwei Tore hätten sie auch verdient. Sie wurden aber durch die unerwartete Spielstärke ihrer Gegner und ihr eigenes Pech etwas verdrossen und ließen allmählich nach, wogegen Hötting gerade in den besten Schwung kam und seinen prächtigen Sieg nach Möglichkeit ausbaute, so daß seine Leistung gegen den Schluß zu nicht nur ziffernmäßig, sondern auch vom streng sportlichen Maßstab eine einfach ausgezeichnete war. Die Gäste haben aber trotz der hohen Niederlage imponiert und einen sehr guten Eindruck hinterlassen, so daß man ihnen ehrlich ein knapperes Ergebnis gewünscht hätte. Schlußpech hat ihnen wirklich arg mitgespielt. Schiedsrichter **Dönig** hatte bei dem schnellen, harten Kampf oft viel und undankbare Mühe.

Fußballmeisterschaft: Heeresportverband gegen Innsbrucker Sportklub. Der Heeresportverband, der mit 15 Punkten an sicherer dritter Stelle in der Tiroler Fußballmeisterschaft nach den beiden Vereinen **J. A. C.** und **Sportklub Innsbruck** mit je 16 Punkten steht, trägt am Sonntag, den 23. d. M., gegen den Innsbrucker Sportklub das jährliche Meisterschaftsspiel aus. Zeit und Ort wird noch bekanntgegeben werden. Von dem Ergebnis dieses Wettspieles hängt der zukünftige Landesmeister ab. Beide Vereine werden trachten, die wertvollen Punkte für sich zu buchen, wobei den Innsbrucker Sportklubleuten mehr Siegesaussichten wie den Heeresportlern zugebilligt werden müssen.

Das Schülerrundspiel des Sportvereins Innsbruck. Am städtischen Sportplatz **Wiltens-Weit** (Becelepark) veranstaltete der Sportverein mit seinen vier Schülermannschaften ein Rundspiel, das bei spielfreudigem **Kadonachs** höchstes Interesse auslöste. Für den Augenstehenden boten die je 2x15-Minuten-Spiele abwechslungsreiche Kampfszenen. Es ist kaum zu sagen, mit welchen Leistungen die Jungen schon hervortreten. Manche Spielausschnitte waren geradezu herrlich und würden ersten Mannschaften in ihrer Aufbauarbeit und Durchführungsort zur Ehre gereichen. Die Freude an den Spielen war daher nicht nur bei den beteiligten Jungen, sondern in nicht minderer Maße bei den Zuschauern. Ganz besonderen Jubel lösten die, von unerwartetermaßen Kampfgewinn erfüllten technischen Fertigkeiten der kleinsten Anrufe aus, die den ganz „Großen“ den Sieg gehörig schwer machten. Die jugendlichen Vorgaben glichen das spieltchnische und körperliche Kräfteverhältnis aus, so daß die Siegermannschaft des Rundspieles, die im Meisterschaftssystem nach Punkte ermittelt wurde, durchaus nicht von vornherein feststand. Es ergab sich auch ein richtiger Ueberraschungssieg der vierten Mannschaft, während die „erste“ nur an zweiter Stelle landen konnte. Jedenfalls war es für Spieler und Zuschauer ein mit Freude erfüllter Nachmittag, zu dem auch ein ausgesprochen günstiges Fußballwetter keinen Beitrag leistete.

Eine bedeutende Verstärkung des J. A. C. In den letzten Tagen hat sich beim **J. A. C.** der ehemalige Luftwaffen Spieler **Ernst Pettsch**, der bekanntlich seit einem Jahr bei **Rapid-Wien** spielt, angemeldet. Der ausgezeichnete Stürmer übersiedelt teils aus familiären Gründen, teils studienhalber nach Innsbruck und wird voraussichtlich bereits im kommenden Meisterschaftsspiel gegen den Sportverein erstmalig für den **J. A. C.** tätig sein. Den Athletikern kommt nach dem Verlust der verletzten Spieler **Haller** und **Foller** diese unerwartete Verstärkung sehr willkommen.

Harte Kämpfe in der Handballmeisterschaft.

Gestern abends wurden zwei weitere Punktspiele auf dem **Silbportplatz** durchgeführt, die in beiden Spielen eine kleine Ueberraschung brachten. Im ersten Kampf feierte die in großer Form befindliche **Turnvereins** einen hohen Sieg, während die **Stiläufervereinigung** nur ein Unentschieden erzwingen konnte und so einen Punkt abgeben mußte. Wie aber die Form aller Mannschaften bewies, hat Heeresport als führende Elf noch drei schwere Spiele auszutragen, aus denen sie aber zumindest vier Punkte holen müssen, wollen sie den Meistertitel sichern.

Innsbrucker Stiläufervereinigung — Christlich-deutsche Turnerschaft Innsbruck 7:7 (4:3).

Die **Stiläufervereinigung** mußte einen Großteil des Spieles mit zehn Leuten spielen und war dadurch benachteiligt. Dennoch brachten diese zeitweise besonders im Angriff eine überlegende Partie zustande, die bei genauerem Zuspähen im letzten Spieldrittel sogar für den Sieg gereicht hätte. Andererseits wurden aber die **Turner** noch in den letzten Minuten durch einige schnelle Durchbrüche gefährlich, doch verhinderte die gewohnt ausgezeichnete Torhüterleistung von **Wakel** jeden weiteren Verlusttreffer. Auf der Gegenseite zeichnete sich auch **Kurzthaler** im Tor mehrere Male aus. Nach Seitenwechsel arbeiteten die **Stiläufer** lange Zeit besser zusammen, besonders der Angriff kommt wiederholt gut im Felde vor, betreibt aber vor dem gegnerischen Tore ein zu umständliches Spiel, so daß die Abwehr oft und oft in sonst aussichtslosen Stellungen gelingt. — Schiedsrichter **Treffler** entledigte sich seiner schweren Aufgabe gut.

Innsbrucker Turnverein — Christlich-deutsche Turnerschaft Innsbruck B 20:4 (9:2).

Der **Turnverein**, der in **Knobloch** eine ganz nambaste Verstärkung erhalten hat, nahm für das kürzliche Unentschieden gegen den gleichen Gegner harte Vergeltung. Allerdings fehlte bei der **Turnerschaft** **Hoppichler** als Mittelläufer. **Turnverein** spielte zeitweise wie aus einem Guss, hatte in der Deckung mit **Turner** einen hervorragenden Mann, ebenso sicher arbeitete die Verteidigung mit **Birchmojer** und **Spöhl**, während der eigentliche Urheber des Erfolges die Stürmerreihe war, die in **Knobloch**, **Niklas** und **Huber** die hervorstechendsten Leute hatte. Die **Turnerschaft** spielt eine schwache Partie und war auf verschiedenen Posten gegen einen solchen Gegner doch etwas unzulänglich besetzt, so daß sich auch im sonst schußkräftigen Angriff keine Wirkung einstellen konnte. Zuspähen und Ballabgabe liefen in Genauigkeit auch manches zu wünschen übrig, und so kam das Endergebnis zustande, was deutlich genug besagt, daß die **Turner** jederzeit Herr der Lage und des Spieles waren und den Sieg auch in diesem Ausmaße verdient haben.

Alle Früchte Alle Tage mit Dr. Oetker's EINSIEDEHILFE nach dem neuen EINSIEDEREZEPTBUCH

Innsbrucker Stiläufervereinigung Jugend — Christlich-deutsche Turnerschaft Jugend 4:2 (2:1).

Die **Sieger** waren jederzeit nicht nur die körperlich, sondern auch in Spielweise die gereifere **Mannschaft**. Trotz der Feldüberlegenheit der **Stiläufer** blieben die **Turner** durch ihre schnellen Durchbrüche stets sehr gefährlich, so daß es bei einigem Glück sogar zum Ausgleich gereicht hätte, der aber dem Spielverlauf und Kräfteverhältnis gewiß nicht entspräche.

Handballmeisterschaft. Der Heeresportverband und die **Innsbrucker Stiläufervereinigung** stehen sich am Samstag, den 22. d. M., um 18.30 Uhr auf dem **Klosterkasernhofe** im jährlichen Meisterschaftsspiel in kompletter Aufstellung gegenüber. Der Ausgang dieses Punktspiels ist entscheidend für den Titel des Landesmeisters 1934/35. Dieses Spiel ist nicht nur eines der wichtigsten der ganzen Meisterschaft, sondern wird auch einen aufregenden Kampf bis zur letzten Sekunde der Spielzeit den **Handballanhängern** vorführen.

Heute Städteborkampf Graz—Innsbruck.

Heute abends, halb 9 Uhr, findet im Garten des **Großgasthofes „Bre-nöhl“** (im Falle schlechter Witterung im Saale) der **Städteborkampf Graz—Innsbruck** im Bogen in fünf Körpergewichtsklassen statt. In der Einleitung stehen sich die Paare **Rudolf Rainer—Seiz** und **Josef Rainer—Reisenbauer** gegenüber. Die **Städtemannschaften** treten folgend zum Kampfe an: **Leichtgewicht:** **Suffanna, Graz**, gegen **Siegfried Lörting**; **Mittelgewicht:** **Bluhat** gegen **Lütke**; **Mittelgewicht:** **Friesinger** gegen **Schintholzer**; **Halbschwergewicht:** **Ertl** gegen **Hundertpfund**. Da der **Grazer Schwergewichtler Turner**, der kürzlich eine neue steirische Landesbestleistung im Diskuswerfen aufstellte, vom **Landessportkommissar** zu den **Olympiaauscheidungen** nach **Wien** bestimmt wurde und daher **Startverbot** im Bogen erhielt, mit den **Grazern** nicht mitkommen kann, hat der **Bogklub Innsbruck** zur Füllung des Programmes einen erstklassigen **Fliegengewichtler** auf telegraphischem Wege vom **Bogklub „Heros“** angefordert, der gegen den **österreichischen Meister 1935, Franz Prodingner**, bogen wird. **Kassaeröffnung** halb 8 Uhr abends.

Der Universitäts-Strassenstaffellauf.

Ein von Jahr zu Jahr mehr an sportlicher Bedeutung, Größe und Interesse in der Öffentlichkeit gewinnender Wettbewerb ist zweifellos der von der **Sachwalterkammer** der **Universität Innsbruck** alljährlich zur Durchführung gelangende **Strassenlauf** durch **Innsbruck**, der, am **Mittwoch** abends durchgeführt, diesmal mit 17 gestarteten Mannschaften eine bisher nicht annähernd erreichte Höchstbeteiligung brachte. Im **Begleitjahr** zur vorjährigen Veranstaltung wurde heuer in drei Klassen gelaufen, und zwar **Klasse A** für akademische Korporationen und akademische Vereine, **Klasse B** für Universitätsmannschaften und öffentliche Vereine und **Klasse C** für Mittelschulen. Die Veranstaltung stand auch diesmal wieder unter dem **Ehrenschutze** des **Rektors Professor Dr. Theodor Ritter**. Sportlich endete der Lauf mit einem den Vorjahren noch um Bedeutendes übertraffenden Erfolg, gelang es doch nicht weniger als vier Mannschaften, den im Vorjahre von den **Siegern** erzielten **Streckenrekord** von 5 Minuten 26.9 Sekunden um Beträchtliches zu unterbieten. **Ablauf** und **Ziel** des Laufes befanden sich wieder am **Kernweg** vor dem **Stadttheater**, die **Strecke** führte über den **Burggraben**, **Marktgraben**, **Inntrain**, durch die **Altk-** und **Maria-Theresien-Straße** wieder über den **Burggraben** zurück zum **Ziel**.

Der Lauf

endete nach härtestem Kampfe zwischen den **Stadtläufern** und den **Läufern** des **Olympischen Sportklubs Innsbruck**, der die ganze Strecke hindurch die nach Hunderten zählenden **Zuschauer** in aufgeregter Spannung hielt, mit einem knappen, aber ehrlich verdienten Siege der in den einzelnen **Mannschaftsteilen** etwas ausgeglicheneren **Stadtläufer**, die mit 5:11.4 eine neue **Bestzeit** liefen, die **men** kaum für möglich gehalten hätte.

Punkt halb 8 Uhr abends entließ der **Starter Herr Martin** stetter am **Ablauf** die 17 **Anfangsläufer** der **genannten** Staffeln, von denen sich **Toni Plattner** (**D. S. C.**) trotz schlechten Startes in scharfem Lauf sofort an die Spitze des Feldes zu sehen verstand. Dieser **Läufer** übergab bei der ersten **Abloßstelle** am **Marktgraben** mit **knappen**, wenn auch **klarem** Vorsprung an **Hugmann**, der den **Vorsprung** für **D. S. C.** gegen den **hart** drängenden **Stadtläufer** **Gasser** sogar noch etwas vergrößern konnte. Der **Reichsbund** schob sich schon am **Inntain** auf die dritte Stelle vor, welchen **Platz** er bis zum **Zielstreifen** zu behaupten vermochte. Bei der **Johanniskirche** am **Inntain** (**Abloß 2**) übernahm für die **führende** **D. S. C.** **Staffel** **Hastwanger**, der **rasant** vom **Start** ging und gegen den an **zweiter** Stelle liegenden **Stadtläufer** **Jene** **Wien** einen **Vorsprung** von **ungefähr** 25 Meter **heraus** holen konnte. In der **vierten** **Staffel** **bühte** **Kurt** **Treffler** mehr als die Hälfte dieser **Vorgabe** gegen den **allerdings** ganz **vorzüglichen** **Stadtläufer** **Franz** **Bukoweh** ein. In der **Teilstrecke** 5 (**Altkstraße—Sporthaus** **Hummel**) übernahm **Vaschik** (**D. S. C.**) mit **wenigen** Metern **Vorteil** und lief **mindestens** so gut, daß der **gefürchtete** **Drazl** nur ganz wenig **auf**rücken konnte. Bei der **letzten** **Uebergabe** in der **Maria-Theresien-**

zeit diente Ausreden und körperlichen Leiden. Der Arbeitskreis für Hausmusik kann mit diesem reibungslos verlaufenen, in vorbildlichem Gemeinschaftsgeist begangenen Treffen zufrieden sein.

Dr. E. St.

Film.

- Triumph-Ton-Kino.** Der Spitzensfilm „Maskerade“. Letzter Tag.
- Zentral-Ton-Kino.** Weiß Ferdl: „Die beiden Seehunde“.
- Kammerlichtspiele.** Ab 5 Uhr „Kreuzweg der Liebe“. 3 Uhr legt malig „Zarewitsch“.

— Weiß Ferdl im Zentral-Ton-Kino. Weiß Ferdl, unstreitig der beliebteste und populärste deutsche Komiker, ist nun wieder in seinem besten und lustigsten Film: „Die beiden Seehunde“ neuerlich zu sehen. Und zwar in einer amüsanten Doppelrolle, als Fürst und Dienstmann, denn der Zufall will, daß sich der Herrscher eines deutschen Kleinstaates und ein Dienstmann seiner Residenz besonders durch ihre Seehundsbärte so zum Vermehrseln ähnlich sehen, daß die beiden beschließen, ihre Rolle zu tauschen und einen Tag lang die so verschiedenen Freuden und Sorgen des anderen zu übernehmen. Das ergibt natürlich 1000 komische, ja zwischelfellerschütternde Situationen, aber schließlich kommt doch etwas sehr Vernünftiges dabei heraus und am Ende sind nicht nur der Dienstmann und der Fürst, sondern ein ganzes Land mit dem Rollentausch für einen Tag sehr zufrieden gewesen.

Todesfälle.

- In Innsbruck sind gestorben: Hugo Geißler, Vertreter, 33 Jahre alt, Rosina Zwettler geb. Steinkleiber, Pflegerin, 73 Jahre alt, Johann Jangerle, Glasermeister, 55 Jahre alt, Maria Lipotich, Bauerntochter aus Tur, 20 Jahre alt, Karl Sullmann, Bundesbahnpenfionist, 46 Jahre alt.
- In Hall die Kreuzschwester Gilberta Benkeser aus Lauf in Baden im 79. Lebensjahre.
- In Niederdorf der Besitzer Peter Trainer zu Auer in Niederdorferberg, den auf dem Heimweg ein Herzschlag traf, im 44. Lebensjahre.
- In Bozen Fräulein Therese Gampfer im 27., Fräulein Juliane Gallmeyer aus Leifers im 45., und Frau Viktorine Bonmeh, geb. Sager, Geschäftsvertreterin, im 49. Lebensjahre.
- In Bregenz Fräulein Maria Schelling im Alter von 18 Jahren.
- In Dornbirn Johann Thurnher, 73 Jahre alt.
- In Krumbach Adam Steurer, Dekonom, im Alter von 97 Jahren.
- In Sulz Frau Juliana Moosmann im 58. Lebensjahre.
- In Thal Josef Schneider, 31 Jahre alt.
- In Benedig Alexander von Peez im 72. Lebensjahre. Der Verstorbene war ein Sohn des berühmten Volkswirtschaftlers Alexander von Peez; er besaß eine Fabrik in Steiermark, war jedoch seit Jahren in Brigen ansässig, wo er als Förderer des Diözesanmuseums, vor allem aber als Wohltäter der Armen, sich größter Wertschätzung erfreute.

Direktor Ebel †.

In Innsbruck verschied am 18. d. M. Herr Franz Ebel, Direktor und Leiter der Innsbrucker Berlihschule, im 73. Lebensjahre. Der Verstorbene hat sich auch im Bund der Reichsdeutschen viele Jahre lang hervorragend betätigt; er genoß durch seine idealen Charaktereigenschaften allgemeine Hochachtung. Am Tage nach dem Tode Direktor Ebels verschied plötzlich seine Gattin, Frau Johanna Ebel, geb. Kaderich, die ebenso wie ihr Gatte als ausgezeichnete Lehrerin an der Berlihschule wirkte, im 66. Lebensjahre an den Folgen eines Schlaganfalles.

Vorträge und Veranstaltungen.

Oesterreichischer Motorfahrerverband, Landesstelle Innsbruck. Der Begrüßungs- und Familienabend, der von obiger Landesstelle zu Ehren der aus Wien gekommenen Mitglieder der Wiener Polizeimotorportvereins im Gasthof „Brennöhl“ am Dienstag abgehalten wurde, verlief, wie uns berichtet wird, sehr fröhlich. Die Sportkameraden wurden in Hall von je einer Abordnung des Oesterreichischen Motorfahrerverbandes und des Innsbrucker Polizeisportvereines unter Führung des Obmannes von Baliko und des Raponsinspektors Plattner der städtischen Sicherheitswache eingeholt und nach Innsbruck begleitet. Der Abend, bei dem der Obmann auch die Herren des Polizeikommissariates Innsbruck, und zwar die Herren Polizeirat Dr. Windhofer, Dr. Mayer, Dr. Junger, Dr. Berg, ferner den Kommandanten der städtischen Sicherheitswache Innsbruck Polizeimajor Wunsch und Bezirksinspektor Mauerberger sowie eine Abordnung des Polizeisportvereines Innsbruck begrüßen konnte, verlief nach den üblichen Ansprachen, ausgefüllt durch lustige Vorträge, Musik und Witze, zur Befriedigung aller Anwesenden. Zuletzt wurde dann noch ein Ständchen getanzt.

Gerichtszeitung

Mitgliedlicher Fluchtversuch aus dem Gefangenhause in Feldkirch.

Feldkirch, 19. Juni. Der wegen des Verbrechens der Witschuld am Raube und einer ganzen Reihe anderer Delikte zu sieben Jahre und neun Monate schweren Kerkers verurteilte 33jährige Hilfsarbeiter Anton Mauracher aus Bangs bei Feldkirch, mußte sich heute neuerdings vor dem Einzelrichter beim Landesgerichte in Feldkirch verantworten, weil er im Mai im Gefangenhause in Feldkirch die beiden Häftlinge Franz Egger und Bernhard Aman angestiftet hatte, ihm eine Stahläge zu verschaffen, um damit aus dem Gefangenhause auszubrechen zu können. Amann ging auf diesen Vorschlag nicht ein, aber Egger ließ sich dazu verleiten, dem Mauracher ein solches Werkzeug zu verschaffen. Zur damaligen Zeit waren nämlich im Gerichtsgebäude Arbeiter mit dem Einbau einer neuen Telefonzentrale beschäftigt und daher waren verschiedene Werkzeuge vorhanden. Egger benützte die Gelegenheit und entwendete in einem unbewachten Augenblicke eine solche Säge, um sie dem Mauracher auszuhändigen. Doch die Sache kam an das Tageslicht und so wurden Franz Egger wegen versuchten Vorschubes zur Entweichung eines Sträflings zu drei Monaten schweren Kerkers und Anton Mauracher der versuchten Verleitung zum Verbrechen zu vier Monaten schweren Kerkers verurteilt.

Volkswirtschaft

Zahlungseinstellungen in Tirol.

Ausgleich:

Der zwischen dem Ausgleichschuldner Heinrich Pittl, Rehrmeister in Innsbruck, Riebackgasse, und seinen Gläubigern abgeschlossene Ausgleich wurde bestätigt.

Der zwischen dem Gemeinschuldner Franz Spiegel, Tischlermeister in Oberperfor, und seinen Gläubigern abgeschlossene Zwangsausgleich wurde bestätigt.

Der zwischen dem Schuldner Simon Dthmar Dufsek, Installateur in Innsbruck, und seinen Gläubigern abgeschlossene Zwangsausgleich wurde gleichfalls bestätigt.

Im Ausgleichsverfahren des Schuldners Heinrich Schlechter, Kaufmann und Buchbindermeister in Innsbruck, wurde bei der Ausgleichstagung nur eine der nach § 42 Ausgleichsordnung erforderlichen Mehrheiten erreicht. Die Tagung wurde über Antrag des Schuldners auf den 24. Juni erstreckt.

Konkurse:

Der über das Vermögen des Gemeinschuldners Karl Schiegl, Uhrmacher in Fieberbrunn, eröffnete Konkurs wurde mit Zustimmung sämtlicher Gläubiger gemäß § 167 A.D. aufgehoben.

In der Konkursache des Gemeinschuldners Rudolf Lohbichler, Kaufmann in Innsbruck, Riebackgasse 14, wurde zur Ueberprüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen eine Tagung auf den 28. Juni beim hiesigen Gerichte anberaumt.

Dem Antrage eines Gläubigers auf Eröffnung des Konkurses über das Vermögen der Schuldnerin Antonie Handl, Handelsfrau in Aldrans, wurde mangels Vermögens keine Folge gegeben.

In der Konkursache des Gemeinschuldners Maria Mitschka, registriert unter der Firma Anton Mitschka, in Innsbruck, wurde zur Ueberprüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen eine Tagung auf den 2. Juli beim hiesigen Gerichte anberaumt.

In der Konkursache der Firma Emhard & Auer, Ges. m. b. H., in Innsbruck, hat das Landesgericht Innsbruck als Konkursgericht über die vom Gläubiger Eduard Grotter, Techniker in Hötting, Probstenhofweg 19, gegen den vom Masseverwalter Dr. Arthur Hg. Rechtsanwalt in Innsbruck, vorgelegten Verteilungsentwurf auf vorgebrachte Erinnerungen gemäß § 130 A.D. entschieden: Den Erinnerungen wird teilweise Folge gegeben. Der Verteilungsentwurf wird dahin ergänzt, daß unter die Gläubiger 3. Klasse Eduard Grotter mit seinen festgestellten Forderungen von S 72.58 und S 1900.— aufzunehmen und mit den 15prozentigen Quoten von S 10.88, bzw. S 285.— zu beteiligen ist.

Der Bankausweis.

In der zweiten Juniwoche hat sich der Devisenzustuf zur Oesterreichischen Nationalbank in wesentlich bescheideneren Grenzen gehalten als in den vorangegangenen Wochen. Die Steigerung der in den Barschat nicht eingerechneten Werte in ausländischer Währung wird mit 1.17 auf 73.98 Millionen Schilling ausgewiesen. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß sich gleichzeitig die Termindesisen um 4.41 auf 8.4 Millionen verringert haben, so daß der Vorrat an Rohrodeseisen um 4.41 auf 69.99 Millionen Schilling angewachsen ist. Der bekanntlich nur aus Goldmünzen und Goldbarren sich zusammensetzende Barschat hat sich um 7979 S auf 242.251 Millionen Schilling erhöht. Das Wechselportefeuille hat sich um 0.218 auf 234.809 vergrößert, der Lombard ist um 5300 S auf 1.275 Millionen Schilling gesunken.

Auf der andern Seite hat der Notenumlauf eine Abnahme um 11.613 auf 839.603, der Umfang der Giroguthaben eine Zunahme um 9.459 auf 304.811 Millionen Schilling erfahren. Die valutari sche Deckung der Gesamtzirkulation allein auf der Grundlage des Barschat hat sich gegenüber der Vorwoche von 2.51 auf 26.58 Prozent und unter Einbeziehung der Devisenbestände von 34.48 auf 34.698 Prozent erhöht.

Im übrigen verzeichnet der Bankausweis: Teilmünzen 8.208 (+ 0.67), Bundesschuld A 262.98, Bundesschuld B 161.5, Bundesschuld C 199.95, Effekten 0.715 (— 0.003), Gebäude samt Einrichtung 6.72, Andre Aktiva 146.78 (+ 3.15) und Sonstige Passiva 102.51 (+ 6.028) Millionen Schilling.

Der Bundeshaushalt im ersten Vierteljahr.

Wien, 20. Juni. Aus den nunmehr vorliegenden Einzelergebnissen ergibt sich, daß der Ertrag der öffentlichen Ausgaben mit 207.2 Millionen Schilling gegenüber der gleichen Periode des Vorjahres um 12.12 Millionen höher war. Die Ausgaben für die Staatskorps sind gegenüber dem Vorjahr um 11.7 für das Schutzkorps um 5.8 Millionen geringer, während sich bei der Landesverteidigung eine Zunahme um rund vier Millionen Schilling ergibt. Das Tabakmonopol schließt, wie schon berichtet wurde, ungünstiger ab, es erbrachte im ersten Quartal Einnahmen von 40.8 Millionen Schilling, um 10 Millionen weniger, als einem Viertel des Budgets entsprechen würde, und um sechs Millionen weniger als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Dagegen ist der Ertrag der Staatslotterie mit rund sechs Millionen um 2.2 Millionen höher als das Präliminare und um eine Million Schilling höher als im Vorjahre. Der Aufwand für die Bundesbahnen ist gemäß dem Budget um fünf Millionen geringer als im Vorjahr.

Was die schon größtenteils bekanntgegebenen Aufwendungen im außerordentlichen Haushalt betrifft, so wurden für die Wiental- und Wiener Höhenstraße 9.42 Millionen Schilling ausgeben.

Steigerung der Ausfuhr.

Im Mai erreichte Oesterreichs Einfuhr (ohne Edelmetalle und Münzen) einen Wert von 94.5 Millionen Schilling, während die Ausfuhr einen Wert von 72.4 Millionen Schilling hatte. Das Bilanzpassivum betrug daher 22.1 Millionen Schilling. Mit dem Monat Mai 1934 verglichen, ist die Einfuhr um 3.8 Millionen zurückgegangen, dagegen hat sich die Ausfuhr um 4.8 Millionen Schilling erhöht, so daß das Handelsbilanzpassivum im Mai 1935 um 8.6 Millionen Schilling geringer war als im Mai des Vorjahres.

Für die ersten fünf Monate dieses Jahres ergibt sich ein Einfuhrwert von 466.7 Millionen, ein Ausfuhrwert von 358.2 Millionen Schilling, somit ein Passivum von 108.5 Millionen Schilling. Der gleichen Vorjahrsperiode gegenüber ist die Einfuhr um 3 Millionen Schilling gesunken, die Ausfuhr um 19.6 Millionen gestiegen, so daß das Handelsbilanzpassivum somit im Vergleich zu den ersten fünf Monaten des Vorjahres um 22.6 Millionen zurückgegangen ist. An der Mehrausfuhr haben Nahrungsmittel mit 4.5 Millionen, Rohstoffe und halbfertige Waren mit 9.7 Millionen (davon Holz 5.3) und Fertigwaren mit 5.1 Millionen Schilling Anteil. Der Ausfuhrüberschuß unserer Fertigwarenbilanz beläuft sich auf 90.7 Millionen Schilling.

Marktberichte.

(Innsbrucker Schlachtviehmarkt) am 17. Juni. Auftrieb von Tirol: 2 Ochsen, 18 Stiere, 6 Kühe; von Salzburg: 10 Ochsen, 9 Kühe; von Oberösterreich: 19 Ochsen, 1 Kuh. Preise in Schilling pro Kilogramm Fleischgewicht: Ochsen 2.10 bis 2.30, Stiere 1.60 bis 1.80, Kühe 1.40 bis 1.70. — Eingelangtes Kleinvieh in der Zeit vom 1. bis 15. Juni: 166 Schweine, lebend, 141 tot; 15 Kälber, lebend, 396 tot; 39 Schafe, tot; 18 Kuh-Kammer, tot. Marktpreise am 14. Juni: Schweine 2.20 bis 2.50, Kälber 1.50 bis 1.80, Schafe 1.20 bis 1.50, Kuh-Kammer 1.20 bis 1.50, Fleisch 1.40 bis 1.90. Verkaufte Fleischtierle 127.

(Vieh- und Krämermarkt am Brenner.) Von dort wird uns geschrieben: Am 18. d. M. fand in Matrei bei sehr günstiger Witterung der Vieh- und Krämermarkt statt. Der Handel war anfänglich sehr flau, da sehr wenig auswärtige Käufer anwesend waren und nur Käufe unter den Bauern getätigt wurden. Guten Absatz fanden nur Melkkühe. Aufgetrieben wurden 66 Stück Großvieh und mehrere Kleinvieh, wovon letzteres besseren Absatz fand. Der Krämermarkt war gut besetzt, fand aber wenig Kauflustige.

(Bregenzer Schlachtviehmarkt) am Montag, den 17. d. M. Ochsen 1.20 bis 1.30, Stiere 1.— bis 1.10, Kühe —.90 bis 1.05, Rinder 1.20 bis 1.30, Kälber 1.40 bis 1.55, Schafe 1.40 bis 1.50. Gesamtauftrieb: 92 Stück Großvieh und 11 Kälber.

(Ein Gesetz über die Reuwertversicherung.) Wie verlautet, dürfte eine schon ausgearbeitete neue Gesetzesvorlage über die Feuer- und Reuwertversicherung in der jetzigen Session nicht mehr erledigt werden, doch soll das Gesetz bei nächster Gelegenheit zur Verabschiedung gelangen. In den letzten Tagen wurde eine entsprechende Einigung zwischen der Industrie und den Versicherungsvereinigungen erzielt. Durch das Gesetz sollen die Vorbedingungen geschaffen werden, um im Schadensfalle die Rückvergütung des Reuanschaffungswertes zu ermöglichen, beziehungsweise es wird ermöglicht, den Reuanschaffungswert zu versichern. Von der Reuregelung sind verschiedene Ausnahmen vorgesehen, so Maschinen und Gebäude, die bereits gegenüber dem Reuwert eine mehr als 50prozentige Entwertung erfahren haben, ferner unter gewissen Voraussetzungen Sägen, Bergwerke, landwirtschaftliche Betriebe usw.

(Die Spareinlagen.) Laut den Mitteilungen der Oesterreichischen Nationalbank sind die Spareinlagen in Oesterreich im Mai von 2268 auf 2259 Millionen Schilling zurückgegangen; im gleichen Zeitpunkt des Vorjahres haatten die Einlagen 2100 Millionen betragen. Bei der geringfügigen Abnahme im Mai sind naturgemäß die Zeichnungen auf die Arbeitsanleihe zu berücksichtigen.

(Steigerung des Aktienindex an der Wiener Börse.) Der Index österreichischer Aktien an der Wiener Börse ist im Mai von 97.5 auf 102.8 gestiegen. Die Obligationen haben dagegen eine leichte Abschwächung aufzuweisen, doch liegen die Kurse, speziell die den höher verzinslichen Papieren, weitaus über dem Vorjahrsniveau. Die Geldbewegung im Wiener Effektenverkehr betrug im Mai 51.4 Millionen Schilling gegen 34.1 im April und 21.4 Millionen im Mai 1934.

(Der Phosphoritabbau in Prambachkirchen hat begonnen.) Wie aus Prambachkirchen berichtet wird, ist es nun mit der Phosphoritabbau in Prambachkirchen Ernst geworden. Diese Woche wurde nach langen Erhebungen mit den Arbeiten zur Gewinnung dieses Bodenschatzes begonnen. Bekanntlich handelt es sich um einen Versuchsbau, von dessen Ergebnis die Weiterführung des Schurfes abhängt. Den in Prambachkirchen und den Nachbargemeinden zufließenden vielen Arbeitslosen winkt damit für längere Zeit Arbeit und Verdienst.

(Senkung des französischen Diskonts.) Die Bank von Frankreich hat ihren Diskontsatz von 6 v. H. auf 5 v. H. herabgesetzt. Der Zinssatz für die Beleihung von Wertpapieren ist von 6½ auf 6 und der Zinssatz für Monatsgeld von 6 auf 5 v. H. ermäßigt worden. Der Donnerstag veröffentlichte Wochenausweis der Bank von Frankreich weist zum erstenmal seit mehreren Wochen keinen Rückgang, sondern sogar eine leichte Erhöhung der Goldreserve auf, die in der Zeit vom 6. bis 14. Juni um 28 Millionen Franken gestiegen ist. Das Deckungsverhältnis der sofort fälliger Verbindlichkeiten hat sich in dieser Zeit von 73.54 v. H. auf 74.27 v. H. erhöht.

Kurse und Börse

Berliner Devisenkurse.

Berlin, 20. Juni. Belgien 41.98; Dänemark 54.55; England 12.215; Frankreich 16.38; Holland 168.46; Italien 20.51; Jugoslawien 5.649; Norwegen 61.40; Oesterreich 48.95; Schweden 62.99; Schweiz 81.03; Spanien 33.93; Tschechoslowakei 10.35; Vereinigte Staaten 2.478.

Berliner Effektenkurse.

Berlin, 20. Juni. (Radio.) Reichsbank 178.75; Reichsbahn 121.—; Hamburg-Amerika Passfahrt 34.—; Norddeutscher Lloyd 36.—; Allgemeine Elektrizitäts-Ges. 43½; J. P. Bemberg 118.25 er; Deutsche Erdöl 110.—; Deutsche Linoleum 159.—; J. G. Farben 148¾; Felten und Guilleaume 98.—; Harpener Bergbau 109.50; Kaliwerte Wärsleben 120.50; Laurahütte 23.25; Mannesmannröhrenwerke 83¾; Maximilianhütte 170.—; Rheinische Stahlwerke 117.50; Rhein-Westfäl. Electr. 125.50; Schudert und Co. 118.—; Schulheiß-Bayenhofer 110¾; Siemens und Halske 173.—; Vereinigte Stahlwerke 62¾; Zellstoff Waldhof 117.—. — Tendenz unsicher.

Der Pfundkurs.

Berlin, 20. Juni. Das englische Pfund stellte sich heute mittags gegen Paris 74.37, Mailand 59.71, Spanien 36.—, Amsterdam 7.2525, Zürich 15.07, Newyork 4.98½, Berlin 12.24, Brüssel 29.13.

Züricher Devisenkurse.

Zürich, 20. Juni. Paris 20.2150; London 15.0850; Newyork 805¼; Brüssel 51.75; Mailand 25.2675; Madrid 41.90; Holland 207.85; Berlin 123.15; Wien 57.50; Stockholm 77.70; Oslo 71.70; Kopenhagen 67.30; Prag 12.7850; Warschau 57.80; Belgrad 7.—; Bukarest 3.05; Buenos Aires 81.—; Japan 89.—.

Schlusskurse der Newyorker Devisenbörse.

Newyork, 20. Juni. Berlin 40.39, London 4.985, Paris 6.605, Zürich 32.74, Mailand 8.27, Wien 18.95, Oslo 24.825, Kopenhagen 22.05, Stockholm 25.475, Japan 29½.

Ton-Kammer-Lichtspiele im Rettungshaus

Ab heute erstmalig um 5 Uhr Ein überwältigendes menschliches Ereignis Ein Film, den jeder Mann, jede Frau, jedes Mädchen sehen muß

Kreuzweg einer Liebe (Wer ist der Verführer?)

In deutscher Sprache mit dem großen deutsch-polnischen Filmstar JAGA ANDRZEJEWSKA

und der talentierten deutschen Filmdébütantin IRENE EICHLER

Letztmalig um 3 Uhr Der Zarewitsch

Vereinsnachrichten

Freiwillige Rettungsgesellschaft. Heute, Freitag, 20 Uhr, Abmarsch zur Übung.
Freiwillige Feuerwehr Innsbruck, 1. Kompanie. Freitag Schlag 8 Uhr abends Übung in leichter Rüstung.
Tiroler Kaiserjägerbund, Ortsgruppe Innsbruck. Die Kameraden werden ersucht, zu der am Sonntag um 10 Uhr am Berg Jsel stattfindenden Gedenkfeier anlässlich der: Custozzafeier in Bundesuniform oder Zivil mit Abzeichen zahlreich und pünktlich zu erscheinen.
Innsbrucker Kameraklub. Wandermappenabend und Abgabe der Pflichtbilder zum Bildkritik.
Deutscher Männergesangsverein. Heute, 8 Uhr abends, im Clava bislaal wichtige Vollprobe für das morgige Straßenfingen.

Kaufmännischer Verein Innsbruck. Freitag, den 21. d. M., Vereinsabend im Vereinsheim, Großgasthof „Grauer Bär“, Garten.
Sängerbund Hötting. Freitag 8 Uhr abends sehr wichtige Probe für das Straßenfingen.
Postmusikkapelle Innsbruck. Freitag, 20 Uhr, Probe.
Innsbrucker Turnverein. Der für kommenden Sonntag, den 23. d. M., angelegte Ausflug der Zöglinge findet an diesem Tage nicht statt.
Deutscher Turnverein Innsbruck. Freitag 8 Uhr Riegenabend der Bergsteigerriege beim „Hirschen“. Sonntag ab 8 Uhr früh Arbeitstag am Freiturnplatz.
D. und Oe. Alpenverein, Sektion Oesterreichischer Gebirgsverein Gruppe Innsbruck. Freitag Wandertour zum Gasthof „Döllinger“ Mühlau. Samstag Vereinsausflug in die Leutasch. Treffpunkt 3 Uhr nachmittags Unterstaitsbrücke. Sonntag Bergfahrt Wettersteingebirge mit Führung.
Deutschalpine Gesellschaft „Alpiner“. Der dieswöchentliche Vereinsabend findet Freitag im Gasthof „Goldenes Dachl“, 1. Stock, statt.

Ademischer alpiner Verein. Samstag 21 Uhr Sommerfest im Gasthof „Rödlach“ in der Leutasch. Radfahrer: Treffpunkt 14 Uhr Unterstaitsbrücke. Zugabfahrt (Sonntagsradsport) ab Innsbruck 12.35, 17.50 Uhr. Bei Regenwetter findet das Sommerfest nicht statt.
Sektion Oesterreichischer Touristen-Klub des D. u. Oe. A. B. Gruppe Innsbruck. Heute Freitag, um halb 9 Uhr abends Zuschauktion im Gasthof „Hellenstainer“, Andreas-Hofer-Strasse.
Alpine Gesellschaft „Die Glockenhof“. Freitag abends 8 Uhr Zusammenkunft beim „Koreth“ in Mühlau.
Sportverein Innsbruck. Heute abends euskalweise Trainingsmöglichkeit am Tivolihorplatz. Das Training für Schüler entfällt. Sauna-Besucher können bereits um halb 7 Uhr in der Badestunde der U-Gruppe teilnehmen, da diesmal die Vereinsbade-Stunde der Sauna entfällt. Sonntag vormittags Meisterschaftsspiel gegen J. A. C. Näheres siehe Anzeigenlasten beim „Wilden Mann“.
Oesterreichischer Kajakverband, Kreis Tirol. Freitag 8 Uhr Vereinsabend im Gasthof „Löwenhaus“. Besprechung wegen des neuen Regattatermins und Jähresfahrt am kommenden Sonntag.

Triumph-Ton-Kino heute letzter Tag! Der Epochenfilm der Tonfilmproduktion: Paula Wessely und Adolf Wohlbrück in

„Masterade“

ferner: Hans Moser, Olga Tschernova, Blide v. Stolz, Peter Petersen usw.

Zentral-Ton-Kino wiederholt Die beiden Seehunde mit Weiss Ferdl bis einschl. Sonntag den lustigsten Film des Jahres

Kleine Anzeigen

Anzeigen bis 42 10 Worten kosten S 1.32, jedes weitere Wort oder Zahl 13.5 g. unter „Wegern Beschrift“ des Wort 37.5 g. festgelegte Worte und Worte mit mehr als 12 Buchstaben das Doppelte. Kennwortanzeigen 50 g. Zuschlag. Nachsenden von Kennwortanzeigen S 1.—. Die Veröffentlichung von Anzeigen erfolgt nur gegen vorherige Bezahlung. Bei brieflichen Anträgen ist die Anzeigennummer anzugeben und Rückporto beizufügen.
Den Anzeigen auf Kennwortanzeigen wollen keine Originalzeugnisse oder sonst unbedeutliche Sachstücke beigegeben werden. Die Bezahlung übernimmt für nicht zurückerhaltene Originalzeugnisse keinerlei Verantwortung.

Zimmermiete

Zimmer, Kabinette, Schlafstellen, Kastenofen große Auswahl im Wohnungsbüro Reumair am Marktgrab. 14. Nr. 1950-3

Offene Stellen

Gute Köchin, die auch Putzkenntnisse besitzt, für Privathaus gesucht. Vangere Zeugnisse Beding. Borgaufstellen nur zwischen 2 und 4 Uhr nachmittags, Kaiserjägerstr. 9, 2. St. 4155-5
Lediger Geschäftsführer für Gasthof in einer Fremdenverkehrsstadt in Tirol, der mit bürgerl. Kreisen umgehen versteht, mit angenehmem Aussehen, kautionsfähig, wird bei bescheidenen Ansprüchen für dauernd gesucht. Angebote unter „Solider Fachmann“ 689 an die Verm. 5
Stellenvermittlung Frau, Sonnenjägerstr. 7, sucht Köchin, Kellnerin u. Widum-Häuserin. 4271-5
Lehrjunge aus anständiger Familie für kaufm. Betrieb gesucht. Adresse an den Auskunftsbüro unter Nr. 61.

Stellengeuche

Oberkellner, 32 Jahre, guter Verkäufer, Englisch, Französisch, Italienisch sprechend, beste Nachfrage, sucht Saisonstelle. Zuschriften unter „Ehrlich 4286“ an die Verm. 6

Zu verkaufen

Sporthemden nur 3.—, Kindl, Maximilianstr. 11. Nr. 14-7
Zu Sommer und Sommerfesten Jackeln, Kafoten und Bengaspulver frisch eingelangt, finden Sie wieder billig bei Gabriel Hammerl, Mar. Theresien-Strasse 4. dh 761-7
Liegestuhl, mit Armstützen und Fußteil, S 9.80. Engl. Leopoldstr. Nr. 39. E 2-7
Knaben-Sporthemd 1.80, Ruderhelm 1.20, Sportstrümpfe 1.50, Wäsche, Innrain. B 8-7

Beleuchtungsrörper

hübsch und äußerst preiswert kaufen Sie im Elektrohaus Remec, Andreas-Hofer-Str. 15. Nr. 4-7
Sauerkraut, allerbestes, offen u. in Kübeln empfehle ich Feldkirchner, Meranerstraße 8. E 2-7
Fesche Dandl- u. Hauskleider, auch für starke Frauen, billigst bei Wille, Innrain. B 8-7

Sie knipsen

u. kaufen Photomaterial u. Chemikalien: Drogerie „Zur Hygiea“, Museumstraße 22. T 4-7
Adam-, Bürgerliches u. Götterbier, stets eisgekühlt empfiehlt Geldröhner, Meranerstraße 8. 200-7
Kinderfoderl nur 45 g, Strümpfe 75 g, Schlupfhoferl 58 g. Wille, Innrain. B 8-7

Koffergammophon

Marke „Panland“, ganz hervorragende Tonwiedergabe, fast neu, gegen bar billig zu verkaufen. Belichtung täglich außer Sonntag b. Max Sporer, Hötting, Riedgasse 12/1. 4257-7

Radio, Drei-Röhren-Gamig, billig zu verkaufen.

Näheres Gemischtwarenhandlung Meier, Imhofstr. 18. 4264-7

Kleiner Eiskocher zu verkaufen.

holl., Schloffergasse 10. 4261-7

Zu kaufen gesucht

Brillanten, Gold, Silber usw. kauft zu Höchstpreisen Franz Reimann, Uhrmacher, Museumstr. 11. Reparaturen fachgemäß und prompt. S 8845-8
Kaufe Goldschmud, Zahngold, Tafelsilber, zahle Höchstpreise. Haldegger, Uhrmacher, Str. d. Substanzdeutschen Nr. 9. 788-8
Kaufe Brillanten, Goldschmud, Zahngold, Silbersachen, Bruchgold, zahle Höchstpreise. Hampf, nur Colingasse 4. 4118-8

Realitäten

Großes Objekt, für Industrie od. Kaufhaus geeignet, im besten Bauzustand, 1100 m² verbaute Flächen, Wasserleitung u. Elektrisch, installiert, drei Minuten zum Bahnhof, in Gmeinstätten (Welschsteiermark). Anfragen an Heinrich Mühlham, Gmeinstätten. 5807-14

Berchiedenes

Maschinenschreibarbeiten, Diktate, Zeugnisabschrift, Prüfungsarbeiten, Berichtigungen. — „Germania“, Tempelstraße 2. G 6-10
Dauerwollen erliffassigste moderne Luftbeizungsapparate, 6 Monate Garantie, bei Hans Schneider, Höttingergasse 19. 4242-10

Bitte besichtigen Sie das Schlafzimmer in in-discher Rose, Herrensimmern in Walmuh, in den Ausstellungsräumen Reinhardtstraße 14, von der Kunstschlerei Schönerle, Hundstraße 14. 4267-10

Photoarbeiten

in nur Ia Qualität Photohaus Walfram Brignerstraße, gegenüber Lodenbauer. R 2982-10

Eine alte Zither befindet sich auf manchem Dachboden. Wäre der Zither nicht wöhrer, wenn ein frischer Bub mit leuchtenden Augen in sie hineinschaute und ihr längst vergangene Klänge entlockte? Helfen Sie Ihrer Zither dazu und rufen Sie die Telephon Nr. 870 oder schreiben Sie an d. Karitasverband, Gierstraße 12, 1. St. S 7-10

Ausflüge

Innsbrucks schönster Aussichtspunkt anlässlich der Bergfeuer am Sonntag ist das Restaurant Buchhof (Sprungschanze). 4268-16



Lederhosen

für Knaben und Männer von S 10.50 und S 19.— an. Auch Wanderhosen aus Wolstoff u. Leinen Lederhosen, Janker aller Art, Touristenhemden, Sportstrümpfe, Hüte und Mützen, Berg- und Jagerkäpfe kaufen Sie außerordentlich gut und preiswert im Sporthaus Witting, Maria-Theresien-Str. 39. S 1

Brennholzausschreibung. Die Stadtgemeinde Ruffstein verkauft 500 rm Buchenbrennholz Scheiter, ungeschwemmt, ab Lager Witterndorf. Angebote sind in verschlossenem Umschlag mit der Aufschrift „Brennholzausgabe“ bis Donnerstag, den 27. Juni l. J., 12 Uhr mittags, beim gefertigten Amte einzubringen. Stadtmagistrat Ruffstein am 19. Juni 1935. Der Bürgermeister: Pirmoser.

Advertisement for Maria-Theresien-Strasse 7, featuring Toilettartikel, Sanitäre Behelfe, and Gummwaren. Includes the slogan „ZUR HYGIEA“.

Öffentlicher Dank. Für die erfolgreiche, liebevolle Behandlung unserer lieben Tante, Fräulein Karoline Venhört, während ihrer langen schweren Krankheit sprechen wir Herrn Dr. Herbert Bofch in Mühlau den herzlichsten Dank aus. Ing. Josef Fohn, wirtl. Hofrat und Frau.

Kraftfahrerschule Ing. Gissinger. Innsbruck, Heiliggeiststraße 12. Tel. 4/1711 und 4/2812. Der sicherste und billigste Weg zum Führerschein.

Unterputzlegung von Lichtleitungen kostet nur S 2.65 pro Meter, ausschließlich Schalter; Kostenanschläge gratis. Elektrohaus Remec, Andreas-Hofer-Str. 15.

„Eka“-Fahrerädee verchromt, mit Trommelbremse, zu äußerst niedrigen Preisen. Ein Jahr Garantie. Überzeugen Sie sich ohne jeden Kaufzwang! Karl Einselen, Innsbruck, Museumstr. 24.

Advertisement for the book 'Die Liebe um Hanne Borg' by Hans Fischer-Stoßern. Includes the text 'Das neue Bergland-Buch von Hans Fischer-Stoßern' and 'Ein Buch, das innerlich bereichert!'.

Für morgen eine kleine Anzeige 10 Worte s 1.32

Annahme: Heute bis 6 Uhr abends!